

POLIZEI ZEITUNG[®]

VORMALS GENDARMERIEBRÜCKE - DIE ILLUSTRIERTE DER EXEKUTIVE KÄRNTEN



2/2009
21. Jhg. Nr. 84



Zu Besuch bei der Römer-Polizei



Carabinieri feierten 195. Geburtstag



90 Jahre PI Feistritz/Drau



Radiolegende Sepp Prager
wurde „General“ der Fliegenfischer





Mehr Sicherheit für Kärnten - den Menschen zu Liebe!

Sicherheit ist eines der grundlegendsten Bedürfnisse der Menschen, das wissen wir spätestens seit der Maslow'schen Bedürfnispyramide und wir alle spüren und erfahren es jeden Tag. Sei es im Berufsleben, auf der Straße oder im familiären Bereich, wer sich nicht sicher fühlen kann, der kann sich des Lebens nicht erfreuen. Genau diese Basis der Sicherheit wird von den Polizistinnen und Polizisten des Landes Kärnten geschaffen, um die Bevölkerung vor Schaden zu bewahren. Aktuell werden immer öfter Stimmen laut, die bemängeln, dass die Exekutive in Kärnten mit zu wenig Personal ausgestattet ist. Es wird sicherlich nicht reichen, lediglich neue Ausbildungsplätze zu schaffen. Jene jungen Kärntnerinnen und Kärntner, die sich jetzt in Ausbildung begeben, werden erst in einigen Jahren dazu befähigt sein, für die Sicherheit unseres Landes zu arbeiten und so lange kann und möchte ich als verantwortungsbewusster Politiker nicht warten! Die Sicherheit unserer Kinder, Jugendlichen, Erwachsenen und älteren Menschen muss jederzeit gewährleistet sein. Daher lautet die langjährige Forderung der SPÖ und mir als Landesparteivorsitzendem: Kein weite-

rer Personalabbau! Mehr Planstellen und Ausbildungsplätze schaffen! Jenen Beamten, die in Wien und anderen Bundesländern ihren Dienst verrichten muss die Rückkehr in ihre Heimat Kärnten ermöglicht werden!

Viele Kärntnerinnen und Kärntner verrichten derzeit gezwungenermaßen ihren Dienst in Wien oder anderen Bundesländern, da sie keine andere Möglichkeit hatten, ihren Beruf auszuüben. Mit der Schaffung von mehr Planstellen wird nicht nur die Sicherheit unseres Landes maßgeblich verbessert, sondern eben jenen Beamten auch die Möglichkeit gegeben, wieder nach Kärnten zurückzukommen. Dafür setze ich mich ein! - Kärnten und den Menschen die hier leben zu Liebe!

LHStv.

Ing. Reinhart ROHR
SPÖ Landespartei-
vorsitzender



Besuchen Sie unsere Homepage!

INTERNET

www.gendarmeriefreunde-kaernten.at
www.polizeitung.at
www.polizeifreunde-kaernten.at

E-MAIL

gendarmeriefreundektn@utanet.at
office@polizeitung.at

INHALT

Aus der Feder von EDELMAX	3
Hat die „Ich-AG“ ausgedient?	4
Kolumne Lois Schantinger	5
Quergedacht	6
157 Jahre Polizia die Stato	8
Carabinieri feierten 195. Gründungstag in Rom ..	11
Kameradschaft „senza confini!“	12
Besuch bei der Multinational Task-Force-Süd im Kosovo	14
Homepagesplitter	15
Kommandowechsel bei der Europagendarmerie ..	16
HELP Ball 2009 im Schloss Porcia	18
Militärmusik konzertierte für neue Kirchenorgel ...	19
Oberst Johann Gruze siegte beim Gasteschießen der Polizei	19
90 Jahre Gendarmerie/Bundespolizei	20
Kulturausflug nach Friaul	22

„5. Zollwache-Revival“ der ehemaligen Zollwachebeamten ein voller Erfolg	23
MGV Annabichl zu Besuch bei den Frece Tricolori	24
„Vinologische“ Exkursion in den „Garten Eden Sloweniens“	25
Kurstreffen der Absolventen der Gendarmerieoffiziersakademie 1971/1973	26
„Gendarmeriestammtischfreunde“ auf Testfahrt mit „Zechner-Quads“	27
Großer Festakt mit Fahnenweihe im Freilichtmuseum	28
Mag. Jochen Bendele – Ein Experte der Gendarmeriegeschichte	33
Ehemaliger Chef der „Alma Mater Gendarmerieana“ Oberst iR Egydius Bernhart wurde 80 ...	33
Ex-Chef der Verkehrsgendarmerie in Kärnten promovierte zum Doktor der Erziehungswissenschaften ...	34
Großes Fest für ChefInsp Siegfried Schurian	35
Josef Reiter im Ruhestand	36
Motorradfreak ChefInsp Gerhard Hebenstreit nahm Abschied	36
Kurator Hans-Werner Megymorez erhielt Ehrenzeichen des Landes	37
Brigadier Willibald Liberda mit Julius-Kugy-Preis 2009 ausgezeichnet	37
Militärmusik Kärnten erspielte 327.000 Euro für den guten Zweck: 55 Konzerte seit 1982	38

„Die Blauen Ritter“ auf Spendentrip in der Ukraine	39
Media vita in morte sumus	42
Philipp Rogi plötzlich verstorben	43
Toyotahändler Ferdinand Kinzel – Willkommen im Klub	43
Polizei informierte im Jugendzentrum	44
„Mein Körper gehört mir“ – Theaterpädagogisches Projekt gegen sexuellen Missbrauch	44
Fritz Haarmann – Das „Monster von Hannover“	46
„Crystal Meth“ – der Stoff aus der Hölle	48
Mit High-Tech gegen Piraten	49
Flucht sinnlos: Polizei verschießt Peilsender	49
Kurator Hans-Jürgen Szolar „on tour“	50
Fliegendes Helikopter-Auto präsentiert	50
„Kanadafieber“ von Sigi Kalt ist „unheilbar“ ...	51
MAURITIUS – Perle im Indischen Ozean	52
ORF-Legende Sepp Prager zum „General der Fliegenfischer“ befördert	53
Polizei-SV organisierte „Charity-Baggern“	54
Sportlerehrung des Landessportsekretariates in Klagenfurt	54
Ein Traum aus Schnee und Eis: Heliskiing in den Rocky Mountains	55
Erfolgsrun der LPSV-K-Keglerinnen prolongiert	56
Von der roten Laterne zum Bezirksmeister	56



IMPRESSUM

HERAUSGEBER
 Obstdt Reinhold Hribnig
 Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
 Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf

REDAKTION
 Polizeitung, Postfach 205, Bahnhofstraße 26/V, 9010 Klagenfurt
 Tel. 0463/513423-0, E-Mail: gendarmeriefreundektn@utanet.at sowie
office@polizeitung.at, www.polizeitung.at, www.polizeifreunde-kaernten.at,
www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH
 Obstdt Reinhold Hribnig

FOTOS
 Willi Jellitsch, Roswitha Eggenberger, Doris Karnberger, Friedrich Tschuschnig, Dietmar Wajand, Deutsches Bundesarchiv, Carabinieri-Press-Rom, Militärkommando Kärnten, Sepp Huber, Harald Tomaschitz, Dietmar Mössler, bmi.gv.at, GFK-Archiv, LPSV-Archiv, LPD-Kärnten, Alfred Blaschun, Hribnig

MEDIENINHABER, ANZEIGENVERWALTUNG UND LAYOUT
 Druckservice Muttenthaler, Ybbser Straße 14
 3252 Petzenkirchen, Tel. 07416/504-0*

DRUCK
 satz&druckteam Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

GRUNDLEGENDE RICHTUNG
 Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Verbindung zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung sowie zu diversen Institutionen und Behörden weiter vertiefen und das gegenseitige Vertrauen in die Arbeit der Exekutive (ehemals Gendarmerie - jetzt Bundespolizei) festigen. Weiters soll das Magazin die Exekutive insgesamt einer breiten Öffentlichkeit näher bringen und so einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Beziehungen leisten. Desgleichen werden in der Publikation die Aktivitäten der seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten sowie Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement und Kriminalistik veröffentlicht. Das Medium ist vollkommen unabhängig und unparteilich.

MITARBEITER DIESER AUSGABE
 Leonhard Plattner, Friedrich Tschuschnig, Max Edelbacher, Peter Hauser, Josef Huber, Harald Tomaschitz, Ulrich Nersinger, Gerhard Seiwald, Franz Neubauer, Waldemar Pflegerl, Hubert Steiner, Helmut Pingst, Ignaz Asinger, Gerald Koppitsch, Harry Podliesnig, Dietmar Nidetzky, Alfred Blaschun, Josef Rossmann, Richard Wedam, Horst Jessenitschnig, Dietmar Mössler, Siegfried Kalt, Rudolf Allmaier, Hans Vertjan, Willibald Liberda, Ewald Dobernick, Peter Schweiger;

ERSCHEINUNGSWEISE
 4-mal jährlich periodisch

GROSSES TITELBILD
 Titelbild gross: Freude bei der Fahnenweihe in Maria Saal v.l.n.r. Fahnenoffizier Gert Seiser, und die Fahnenpatinnen Heidi Bickel und Edith Schinnerl
 Foto: R. Eggenberger



Geschätzte Leser!

Es ist heuer genau 20 Jahre her, als mit gewaltigem Jubel der Massen und riesigem und weltweit hörbarem Mediengeheul der so abrupte Fall des „Eisernen Vorhanges“ in Europa, ausgelöst durch die Glasnost-Politik von Präsident Gorbatschow, eine ganz neue Epoche der europäischen Politik eingeleitet hat. Die neue Freiheit der Menschen war unfassbar und für viele ergaben sich daraus nicht nur wirtschaftliche Probleme, die sie leider bis heute nicht lösen konnten. Was vor kurzer Zeit noch als Utopie unverbesserlicher Polit-Optimisten abgetan worden wäre, entpuppte sich als reales Szenario mit all seinen ungeheuren und weitreichenden sozialen Folgen, die schließlich aus dieser unerwarteten „Befreiung“ resultierten.

Jetzt – 20 Jahre später – ist diese Euphorie in den Wirren der globalen Weltwirtschaftskrise wie verfliegen. Trotz des größten Friedensprojektes, das jemals für Europa in Angriff genommen wurde, erscheint die Gefahr ungemein groß, dass im Lichte der dramatischen ökonomischen Schwierigkeiten die einzelnen Staaten der EU zurück in einen unheiligen Protektionismus verfallen, der vieles wieder zerstören könnte, das in intensiven politischen Prozessen über die Jahre Stück um Stück langsam aufgebaut wurde. Das offensichtliche wirtschaftliche Gefälle zwischen Ost und West ist noch immer gigantisch und manifestiert sich nirgends augenscheinlicher als in den Serienraubzügen

ganzer organisierter „Einbrecherkompanien“ aus den „Armenhäusern“ des Ostens, die sich sozusagen im kurzen Wege schnell einen Teil des Wohlstandes holen wollen, den sie mit realer Arbeit in ihren Heimatstaaten wohl niemals erreichen können.

Dass man schon wieder ganz öffentlich von der allenfalls notwendigen Wiedereinführung von Grenzkontrollen spricht, ist ein Beweis mehr dafür, wie gefährlich diese Situation schon geworden ist. Auch spricht man da und dort schon von der Aufstellung von Bürgerwehren und Ähnlichem. Auch der Einsatz der Präsenzdienste des Bundesheeres ist sicher nicht mehr als ein „sicherheitspolitisches Placebo“ für die verängstigte Bevölkerung, haben doch die jungen Soldaten keinerlei Polizeigewalt, sind also nicht mehr als eine gut organisierte „uniformierte Bürgerwehr“. Aber das muss angesichts der budgetären Malaise des Heeres ohnehin die Politik verantworten. Auf jeden Fall hat sich deutlich gezeigt, dass durch die erlangte „Große Freiheit“ nicht alle Bürger Europas tatsächlich freier geworden sind und die seinerzeitige Freude der Menschen über den Abriss der Grenzbalken im Osten heute wohl wesentlich differenzierter betrachtet wird.

Die Lösung der heute überbordenden Schwierigkeiten wird nur dann möglich sein, wenn es Europa gelingt, in absehbarer Zeit einen adäquaten Ausgleich im öko-

nomischen Bereich zu schaffen. Solange in Moldawien ein Polizist für 130 Euro pro Monat arbeitet, solange wird es dort auch Korruption und öffentliche Misswirtschaft geben. Solange die Unterschiede im monetären Feld so gigantisch sind, solange werden die Heerscharen der Gauner und Diebe immer wieder wie in ein Vakuum stoßen, um dort vom sichtbaren Reichtum anderer mit zu partizipieren. Ob es möglich sein wird, mit besonderen strategischen polizeilichen Aktionen diese Angriffe und Attacken hintan zu halten, wird die Zukunft zeigen. Mit zusätzlichem Polizeipersonal allein wird das wohl nicht gelingen. Vielmehr muss das Übel an der Wurzel beseitigt werden, und das ist nun einmal die schreckliche Armut, die in vielen Regionen des „freien“ Europas auch heute noch vorhanden ist. Erst wenn dieser „gut gedüngte“ Nährboden für die Kriminalität vor Ort trockengelegt werden kann, dann wird sich hier eine Entspannung ergeben. Was Europa aber tatsächlich droht, wenn sich die zig Millionen hoffnungsloser und völlig visionsloser afrikanischer Wirtschafts- und Klimaflüchtlinge in den nächsten Jahrzehnten nach Norden bewegen, ist ein Horrorszenario sondergleichen. Wer die Situation auf der Insel Lampedusa beobachtet, wird leise erahnen, dass wir hier die Vorboten einer neuen und riesigen Völkerwanderung beobachten, deren Dimensionen kaum abschätzbar sind. Ob die Alte Welt Europa diesem kommenden Sturm gewachsen sein wird, weiß niemand. Sicher ist nur, dass er kommen wird, wenn es in den nächsten Jahrzehnten nicht gelingt, die Ressourcen und Reichtümer dieses Planeten humaner und vor allem aber gerechter und fair zu verteilen.

Das meint

R. Hribernig, Obstdt

Herausgeber und Chefredakteur

Achtung - Nach Absage wegen „Juni-Monsun“: Neuer Termin für das 8. Golf-Charity-Turnier der Gesellschaft - Sonntag 23. August 2009 - Golfanlage GC Wörther/SeeVelden-Köstenberg-Kanonentart um 09.00 Uhr.

Nenngeld 40.- Euro - Hauptpreis ein Wellnesswochenende im Hotel Hochschober auf der Turrach und zahlreiche weitere wertvolle Preise. Anmeldungen direkt beim Sekretariat in Köstennberg, Tel. 04274/7045 oder Fax 04274/708715 oder per E-Mail an office@polizeitung.at.

Der Reinerlös Turnieres wird wohltätigen Zwecken innerhalb der Bundespolizei zukommen.

Sekretärin als „Verhörkatalysator“ – oder „Waldi“ legt nieder



Für einen echten Kriminalisten stellt die Bekämpfung der Schwerekriminalität die Würze seiner Tätigkeit dar. Bald nachdem ich in das Sicherheitsbüro kam, langte eine vertrauliche Zund-Mitteilung über einen „Diamantenschmuggler“ bei den Kriminalbeamten der Fahndungsgruppe ein, die vorerst harmlos erschien, sich aber dann zu einer potenten

ziemlich heißen Information über die Wiener Unterwelt herauskristallisierte.

Dann ging es Schlag auf Schlag. Ich selbst wohnte damals in Ottakring, und auf meinem Weg zum Büro fiel mir ein Mercedes mit Hamburger Kennzeichen auf, der von einem Mitglied der Wiener Unterwelt benützt wurde und dessen Fahrgestellnummer bei der Überprüfung als gestohlen gemeldet in der Fahndungsliste aufschien.

Zur gleichen Zeit wurde bekannt, dass in einem Tresor eine goldene Faustfeuerwaffe vorgefunden wurde, die dem damaligen Unterweltkönig von Wien zuzuordnen war. Die Wiener Unterwelt war Ende der siebziger Jahre eine mächtige Organisation.

Das Prostitutionswesen, das Glücksspiel, der Schmuggel von Kunstwerken, Zigaretten, Benzin und anderen Waren, wie Kraftfahrzeuge, alles war in den Händen der Österreicher.

Nachdem auch von München eine wichtige Information über diesen „Wiener Kreis“ einlangte, wurden schließlich die führenden „Paten“ der Wiener Unterwelt festgenommen. Der „Rote“ und der „Waldi“ kamen in Haft, der „Alte“ konnte nach Südamerika flüchten. Bei der Einvernahme von „Waldi“ ging es vorerst weder leise noch höflich zu. Sowohl er als ich sprachen „deutlich“ Klartext.

Als ich die Einvernahme kurz unterbrechen musste, da mein Chef anrief, entwickelte sich ohne mein Wissen ein Gespräch zwischen meiner Sekretärin und dem Unterweltboss.

„Waldi“ war augenscheinlich von hübschen Frauen beeindruckbar und daher hatte meine Schriftführerin ein leichtes Spiel. Ihr Charme entspannte das frostige Klima dermaßen, dass „Waldi“ nach meiner Rückkehr plötzlich und unvermittelt sagte: „Spannts ein!“, was so viel bedeutete, dass er zum Reden endlich bereit war. Der „Waldi“ gestand dann eingehend niederschriftlich, was wir von ihm wissen wollten.

Der Fall hat gezeigt, dass nicht nur Ermittlungskompetenz und Härte, sondern im richtigen Moment eine gesunde Portion weiblicher Intuition für positive Ergebnisse sorgen kann. Hier war das 100 % der Fall.

Max Edelbacher

7 Kronenkorken für 1 Cabrio!

www.villacher.com

MITSUBISHI MOTORS

Mei Bier.

M E I B I E R

Kärntens erfrischendes Tauschgeschäft!

Mit Villacher Bier können Sie buchstäblich ein Cabrio gewinnen – oder einen Jahresbedarf Villacher Bier und, und ... und so einfach gehts:

Mit den Villacher Kronenkorken oder mit dem Gewinnpass bei Ihrem Lieblingswirt den Slogan „M E I B I E R“ sammeln, bis 30. September 2009 an die Villacher Brauerei schicken und das Mitsubishi Colt Cabriolet Coupé gewinnen!

Kärntner Brautradition seit 1858.

Hat die „Ich-AG“ ausgedient?

Leonbard Plattner



Um vom Leben zu erhalten was man für notwendig hält, praktiziert wohl jeder von uns eine andere Art zu reagieren. Das erscheint notwendig, um erfolgreich zu sein. Dabei spielt unser Ego nur allzu oft eine durch Verdrängung und Projektionen nicht immer leicht durchschaubare Rolle. Achtung: Das Ego kann alles zum eigenen Nutzen verdrehen! Eine bevorzugte Taktik ist, sich vergleichsweise für „besser als andere“ zu halten. Und meist geschieht dies unbewusst. Das weibliche Ego gibt etwa vor netter, schöner, mehr sexy, raffinierter zu sein. Das männliche Macho-Ego braucht zum Überleben die Einstellung schneller, besser, stärker, gescheiter als andere zu gelten. Welche Auswahl jemand trifft, hängt von seiner Begabung ab. Für unsere Weiterentwicklung ist nun wesentlich, diese Rolle des Egos zu durchschauen, um zu unserem wahren Selbst – dem Kern unserer Persönlichkeit – zu gelangen. Um sich von Illusionen zu befreien oder nicht Opfer

von Konflikten mit der Wirklichkeit zu werden, bleibt uns der entscheidende Schritt vom Ich zum Selbst jedenfalls nicht erspart.

Die meisten fallen wohl durch die Illusionen des Ich's aus ihrer Mitte. Oder sind Opfer von Umständen geworden, obwohl sie eigentlich deren Schöpfer gewesen sind. Darum und aus einer Vielzahl anderer Gründe sollte das Zeitalter des Egos zu Ende gehen. Die Denkweise der „Ich-AG“ hat ausgedient. Das Ego des Einzelnen potenziert sich obendrein im Gruppenegoismus. In welcher Facette er auch immer auftritt. So sind wir schließlich gegenwärtig zu einem Land der Besitzwahrer und der wohlerworbenen Rechte geworden. Was jede grundlegende Veränderung in der Politik blockiert.

Die Zeit der egoistischen Beutezüge in kleinen und großen Ausmaßen, meist raffiniert getarnt, stößt jedenfalls auf kein Verständnis mehr. In einer Zeit, in der viele Angst um ihren Arbeitsplatz haben, rührt sich das soziale Gewissen, um dem brutalen Egoismus die Stirn zu bieten. Offenbar ist es doch unsere Lebensaufgabe, unser Ego langsam aber sicher aufzulösen. Um über dessen Grenzen hinauszuwachsen und danach wieder eins zu werden mit einer größeren Einheit, deren individualisierter Teil wir nun einmal sind.

Bezeichnend ist etwa die Feststellung vieler Lehrpersonen zu Schulbeginn der Erstklassler: „Da kommen lauter kleine Egoisten in die Schule, die nur gelernt haben, wie wichtig sie sind ...“ Das Ich (Ego) darf aber nur eine Zwischenstufe der Entwicklung auf dem unterschiedlich langen und mitunter schwierigen Weg zum authentischen Selbst sein. Dazu sind freilich vor allem Selbsterkenntnis und Selbstachtung notwendig. Ja, die Voraussetzung, um sich selbst lieben zu können. Wen soll man schließlich lieben, wenn man noch gar nicht weiß, wer man eigentlich ist? Wohl aus diesem Grund scheinen viele nur ihr Ego zu lieben, welches sie fälschlich für ihr Selbst halten. Zum Vergleich: Wir sind als Einzelne wie Mitspieler in einem großen Orchester. Solopartien verlangen herausragende Spieler. Spieler, die über die Eitelkeit ihres Egos hinausgewachsen und die individuelle Begabung ihres wahren Selbst gekonnt zum Ausdruck bringen.

Möge also der Egotrip bald der Vergangenheit angehören. Ichbezogenheit (Egozentrik) führt zur Absonderung, lässt kein Interesse, keine Rücksichtnahme an den Anliegen der Mitmenschen aufkommen. Die Einsicht über ein gegenseitiges Abhängigkeitsverhältnis fehlt. Eine solche Gesinnung rückt stets nur materiellen Besitz in den Vordergrund, fördert einseitiges Gewinnstreben bis hin zur Gier, sät Hass und Zwietracht mit all seinen katastrophalen Folgen.

Glücklich im Gegensatz ist derjenige, dem es gelingt, zufrieden und erfolgreich eine konstruktive Tätigkeit auszuüben und am Leben seiner Mitmenschen regen Anteil zu nehmen.



Vom Polizisten zum „Sparefroh“

Dass das Poppersche Prinzip von Versuch und Irrtum die Menschheit vom Beginn ihrer Zivilisation bis heute begleitet hat, ist so evident wie der Umstand, dass die Erde eine Kugel und das Wasser nass ist. Dass nunmehr auch die kürzlich beschlossenen Neuregelungen zur dezentralen Haushaltsführung soweit gehen, dass sogar die PI-Kommandanten selbst ihr Budget für ein laufendes Jahr zur Verwaltung überantwortet bekommen werden, klingt für den Außenstehenden zwar ziemlich modern, taff und strategisch durchdacht, ist es aber sicher nicht.

Denn wenn die Kassen allgemein von gähnender Leere geprägt sind und ohnehin an allen Ecken das notwendige Geld für die vielfältigsten Dinge fehlt, wird man nicht durch die Verschiebung der Sparverantwortung die offensichtlichen Finanzlöcher stopfen können. Hier versucht man offensichtlich die Quadratur des Finanzkreises.

Ich sehe schon diverse Dienststellenleiter mit einer Stricherliste durch die Inspektionen schleichen, um festzustellen wessen BAKS-Rechner immer noch trotz mehrmaliger Ermahnung auf Stand-by-Betrieb läuft und welche Lampe in welchem Zimmer wie lange umsonst geleuchtet hat. Vermutlich werden die automatischen Lichtrelaischalter in den Gängen vom bisherigen Schaltintervall von 90 Sekunden auf 5 Sekunden hinuntergedrosselt, sodass man sich schon dadurch mindesten fünf volle Klospülungen Wasser bzw. 2,5 Liter Superbenzin ersparen kann. Auch erscheinen wollbemühte Kollegen in mit 17,5 Grad durchaus mollig temperierten Dienstzimmern wohl in der Zukunft keine Seltenheit mehr zu sein.

Eventuell rechnet sich noch ein elektronischer Klosettbesuchzeitmesser, der die „offensichtliche“ Verschwendung von teuren Einsatzzeiten auf der Toilette durch allzu verdauungsfreudige und lesewütige Kollegen ermittelt und so ebenfalls wesentliche Beiträge zu allgemeinen Spargesinnung der Kollegen liefern könnte. Ich sehe auch schon Diskussionen dahingehend, dass manche Kommandanten die Kollegen nicht mit dem Auto, sondern mit ausgemotteten Fahrrädern oder per Pedes auf Sektorstreife schicken werden, um auch so nicht unerhebliche Benzin- und Dieseläquivalente für allenfalls plötzlich auftretende Sonderstreifen für Flächenfandungen nach moldawischen Einbrechern in eiserner Reserve zu haben.

Ich denke, dass Sparen an sich gut ist, ich denke, dass bisher wohl niemand absichtlich und vorsätzlich dazu beigetragen hat, dass in den öffentlichen Kassen so riesige Löcher klaffen. Denn eines ist auch sicher: Sicherheit kostet in Zeiten wie diesen einfach Geld, viel Geld. Unabhängig davon, ob jetzt jeder PI-Kommandant mit dem „Goldenen Sparefroheichenlaub“ ausgezeichnet wird oder nicht, wird die Zukunft beweisen, dass auch diese Reform vom ewigen Prinzip von Versuch und Irrtum nicht ausgenommen sein wird. Das ist so sicher wie das Amen im Gebet!

Und nebenbei bemerkt: die voll funktionsfähigen tausenden alten Gendarmerieuniformsorten und auch jene der ehemals „grünen Polizeizunft“, die im Zuge der Reform überflüssig wurden, kosteten vermutlich zig Millionen Euro. Na ja, aber echtes und aufrichtiges Sparen ist ja nun Sache der Basis, oder?



**Das meint
Lois Schantinger**



Raiffeisen
Meine Bank



Wenn's um den Sanierungsscheck geht,
ist nur eine Bank meine Bank.

Jetzt gibt's vom Staat bis zu EUR 5.000,- fürs thermische Sanieren. Sichern Sie sich das günstige Bauspardarlehen mit staatlicher Förderung. Mehr Informationen erhalten Sie jetzt bei Ihrem Berater in Ihrer Raiffeisenbank und online unter www.wohnbausparsen.at/sanierung



Immobilien Lexer

„Wir sind Ihr Immobilienradar!“



Reinhold Lexner
Geschäftsführer

Die Mitarbeiter von Immobilien Lexner bieten professionelle und persönliche Beratung, individuelle Problemlösungen und die Sicherheit eines erfolgreichen Maklernetzwerkes.

Ihr Immobilien Lexner Team
in Klagenfurt, Villach und
Wien

Büro: Klagenfurt
9020 Klagenfurt
Alter Platz 23
Tel.: 0463/50 10 33

Büro: Villach
9500 Villach
10. Oktoberstr. 2
Tel.: 04242/36 30 02

Büro: Wien
1010 Wien
Babenbergerstr. 9/7
Tel.: 01/713 6700

www.immolexer.at

„Das Verhalten des Weisen wird weniger von den gegebenen Antworten geleitet als vielmehr von den Fragen, die er sich stellt.“



HEUTE – in einer Zeit, in der sich jede und jeder, jederzeit, zu jedem Thema äußern kann, in einer Zeit des allgemeinen Gequatsches und Gewäschs, in einer Zeit, in der schon so viele den Stein der Weisen zu besitzen glauben und in Hemdsärmel aufkrämpelnder Art und Weise Antworten geben und Lösungen feilbieten, bedarf es mit der Installierung von „Fragenstellern“ eines

Gegengewichts. Begegneten wir während unseres ersten Streifzuges zwei seltsamen Käuzen (Sie erinnern sich an den faulen Idealisten und die fleißige Pragmatikerin?) so führt uns unser 2. Streifzug diesmal über den großen Teich nach „Obamanien“.

2. Streifzug „Obamanien“

Ich mache keinen Hehl daraus, dass auch ich mich dem Hype um Barack Obama nicht entziehen kann. Der 44. amerikanische Präsident besitzt zwei seltene Eigenschaften, die man weder kaufen noch erwerben kann: Charisma und die großartige Fähigkeit, Menschen zu begeistern.

Seine, schon zu Lebzeiten legendären Sager, die mit wahnwitziger Geschwindigkeit ihre Reise um die ganze Welt antreten und bis in die entlegensten Winkel unseres Globus vordringen, begeistern auch mich. Bei „Yes, we can!“ oder „Failure is not an option!“ (frei übersetzt mit: „Ein Scheitern ist nicht vorgesehen!“) schlägt mein Bauchgefühl übermütig Purzelbäume und erholt sich vorübergehend vom Pessimismus, dem Nörgeltum und der Schwarzmalerei der österreichischen Seele.

Das Postulat, dass ein Scheitern nicht vorgesehen ist, hat mich aber schon als Kind fasziniert. Noch gut erinnere ich mich an die, in einem kultigen Italo-Western grimmig formulierte Aufforderung des gefürchteten Bandenchefs Burton an seine Kumpel: „Findet den Verräter!“. Das Suchen nach dem Verräter wäre ja noch erträglich gewesen, bezog es sich doch nur auf ein redliches Bemühen seiner Männer, den Verräter ausfindig zu machen („nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt“, würde man/frau im Fachjargon der Polizei sagen, „aber leider eben nicht gefunden“), aber das Wort „finden“, bereitete mir Sorgen und machte mir Angst, schloss es ja den Erfolg schon mit ein. Was würde der gefürchtete Burton wohl mit seinen armen Kumpeln anstellen, wenn sie den Verräter nicht fänden? Würde er sie alle auspeitschen oder gar erschießen?

Aber auch manch reale Menschen sind aus demselben Holz wie Mr. Burton geschnitzt. Denken sie beispielsweise an Kapitän zur See Ernst Lindemann, dem Kommandanten des Schlachtschiffs Bismarck, wie er mit erhobenem Haupt, starrem Blick und steifem Kragen kommandierend auf der Brücke seines stählernen Ungetüms weder Widerspruch noch Misserfolg bei der Ausführung seiner Befehle duldete.

Übrigens: Burton wurde von den eigenen Kumpeln niedergemäht und die Bismarck liegt heute auf dem Grund des Atlantiks.

Stellen wir daher – unbeschadet meiner ungebremsten Bewunderung für all diese „Macher“ – einmal beide Obamaschen Aussagen auf den Prüfstein und betrachten auch einmal die Kehrseite der Medaille:

Aufgewachsen in einem sehr liberalen familiären Umfeld habe ich 1985 durch eine Verkettung verschiedenster Umstände den Beruf des Gendarmen erlernt (ich habe es übrigens nie bereut). Hineingeworfen in ein stark hierarchisch organisiertes Umfeld, war ich plötzlich auch mit Vorgesetzten konfrontiert, die beiden Obamaschen Leitsprüchen ziemlich nahe kamen.

„Yes, they could!“ Auf Grund ihrer beruflichen Stellung konnten sie. Sie konnten Untergebene (damals ein allgemein gebräuchlicher Begriff, der erst nach und nach durch neutralere ersetzt wurde) erniedrigen, konnten ungerecht sein, konnten Sündenböcke erfinden und sie büßen lassen, konnten, ohne hinterfragt zu werden, Macht ausüben und wurden trotz ihrer manchmal psychotisch zu beurteilenden Charaktere im Nachruf gar als Vorzeigegendarmen verehrt, was mir heute noch Übelkeit bereitet.

Und für diese war auch „Failure never an option“. Sie waren schon allein ob ihrer beruflichen Stellung unfehlbar. Wurden sie aber von besonders Mutigen (aufmüpfige Nachkommen der 68er-Generation, gab es ja damals schon) eines taktischen Scheiterns oder rechtlichen Fehlers überführt, gab es für diese Sorte von Vorgesetzten nur zwei Möglichkeiten: Das Beharren auf die Fehlerfreiheit bzw. Rechtmäßigkeit des Gesagten bzw. ihres eigenen Handelns („Richtig ist, was ich sage bzw. mache!“) oder das entrüstete und beharrliche In-Abrede-Stellen der getätigten Aussage bzw. ihres Handelns („Das habe ich nie so gesagt bzw. getan!“). Das was zwar manchmal peinlich und beschämend, aber offensichtlich immer noch salonfähiger als Kritikfähigkeit – also das Eingestehen von Fehlern oder eines Scheiterns und die Bereitschaft, aus den Fehlern gemeinsam zu lernen.

Ja, ja, ja, ja! Ich weiß! So hat das Obama nicht gemeint, aber wie erkannte schon Ludwig Wittgenstein (*1):

„Der Gebrauch des Wortes in der Sprache ist seine Bedeutung“.

Und dieser geistreiche Satz wirft – und nun kommen wir wieder zu Ihnen, liebe Leserinnen und Leser – wieder einige pragmatische, philosophische, ja sogar ethische Fragen auf:

Sollen auch wir solche Obama-Sager als Führungsinstrumente nutzen und mit diesen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Mut machen oder überwiegen die negativen Konsequenzen, die solche Sätze implizieren? Was bedeutet es, in einer Organisation zu arbeiten, in der vorausgesetzt wird, dass alle alles können und ein Scheitern nicht vorgesehen ist? Wie wirkt sich das auf die Kritikfähigkeit der Polizistinnen und Polizisten aus, wie auf die Lernfähigkeit unserer Organisation und wie auf die Achtung der Verhältnismäßigkeit unserer Amtshandlungen?

Mit diesen brennenden Fragen will ich Sie nun wieder alleine lassen – auf dass Sie von ihnen auf dieselbe grausame Art und Weise gequält werden, wie sie mich nun schon seit geraumer Zeit quälen.

Obstlt Mag. Peter Hauser

*1 Ludwig Wittgenstein: Als österreichischer Sprachanalytiker einer der einflussreichsten Philosophen des 20. Jh. Gründungsmitglied des Wiener Kreises. Thesen über die Strukturgleichheit von Sprache und Welt. Hauptwerk: Tractatus logico-philosophicus.



Kärnten wird „elektro-mobil“!

Elektroautos und Elektro-Scooter zählen zu den umweltfreundlichsten Fahrzeugen, aber auf den Straßen spielen sie derzeit noch keine Rolle!

Das soll sich ändern, denn Kärnten will flächendeckend die Voraussetzungen für Elektromobilität ausbauen. Und der dafür notwendige Strom kommt von der Sonne durch die Steckdose in die Tanks. „Wir machen Kärnten zukunftsfit mit Infrastruktur für Elektroautos“, stellt LH Gerhard Dörfler fest. Das umwelt- und klimabewusste Ziel Kärntens ist klar definiert: „Bis 2020 sollen zumindest 10.000 Fahrzeuge in Kärnten mittels Strom betrieben werden.“



Mit dem Elektro-Scooter Umwelt schonen

Besonders für Jugendliche gibt es aktuell eine interessante Unterstützung vom Land, denn Elektro-Mopedfahren ist in Kärnten so

günstig wie nirgendwo. Der Grundpreis des beim ÖAMTC angebotenen Elektro-Scooters sind 2.240 Euro, davon abgezogen werden die

400 Euro Landesförderung und 100 Euro ÖAMTC-Umweltbonus.

Service: Anträge und Infos unter www.lebensland.com



LH Gerhard Dörfler zeigt wie die Aufladung funktioniert



Die Zukunft fährt mit Strom

Rom/Klagenfurt

157 Jahre Polizia di Stato: Kärntner Polizisten als „Gratulanten der Österreichischen Bundespolizei“



Die „blaue MR-Flotte“ beeindruckte in ihrer Stärke



Chefinsp B. Lora mit zwei speziell uniformierten Kollegen

Chefinspektor Sepp Huber (LPK/OEA), Kontrollinspektor Bernhard Lora und Abteilungsinspektor Paul Schnabl (beide vom trilateralen Polizei-Kooperationszentrum Thörl-Maglern) wurden vom BM.I in Wien als Abgesandte bzw. offizielle Vertreter der Österreichischen Bundespolizei zur Teilnahme an den von 3. bis 11. Mai 2009 dauernden Feierlichkeiten zum 157. Gründungstag der Polizia di Stato nach Rom entsandt.

Bei der Anreise wurden die Beamten an der Grenze zu Italien in Thörl-Maglern von zwei italienischen Streifenfahrzeugen abgeholt bzw. eskortiert und mit Blaulicht und Folgetonhorn in einer Staffelfahrt á la „James Bond“ von Region zu Region bis in die ewige Stadt gelotst.

Diese Eskorte führte bis in die Unterkunft in Nettuno, das zwar nur 66 km von Rom entfernt war, aber je nach Verkehrslage

aufgrund des gewaltigen Verkehrsaufkommens in Rom eine Anfahrtszeit von 1,5 bis 2 Stunden in Anspruch nahm.

Die Unterbringung in einer Polizeikaserne (Schule für Dienstführende) war hervorragend: Vom Hallenbad über Tennis- und Fußballplatz und einer großzügigen Sanitätsstation war alles bestens ausgestattet. Allein der Speisesaal wies ein geschätztes Fassungsvermögen für ca. 800 Personen auf.

Am ersten Tag wurden wir in einem eleganten Sitzungssaal, der das Aussehen eines kleinen Theaters hatte, vom Polizeichef der Region Rom persönlich begrüßt.



Die Polizei goes modern – hier mit zwei Segway-Beamten

Da insgesamt 17 Nationen „Gratulanten“ entsandten, hatte sich unser Gastgeber nicht davor gescheut, extra für uns eine Dolmetscherin aus Triest anreisen zu lassen, welche uns die Begrüßungsansprache übersetzte und uns auch während unserer Anwesenheit für Übersetzungen zur Verfügung stand.

Nach der Begrüßung ging es gleich im medias res: Antreten am Appellplatz und Exerzieren für die große Parade. Da natürlich die gegebenen Kommandos wegen exakter und sofort erforderlicher Ausführung nicht von unserer Dolmetscherin übersetzt werden konnten, gab es so manche geografische Verwirrung in den dicht gedrängten Reihen der ausländischen Polizisten. Da diese Kommandos von insgesamt 16 zusätzlichen verschiedenen Nationen ausgeführt werden mussten, kann man sich mit etwas Verständnis wohl gut vorstellen, dass die Ausführungsgenauigkeit der trainierenden Truppe wohl einiges zu wünschen übrig ließ. Jeder Tag startete um vier Uhr morgens, um noch vor Beginn des täglichen Verkehrsstaues auf der Piazza del Popolo (Platz des Volkes) einzutreffen.

Für den großen Auftritt bei der Parade war natürlich alles bestens vorbereitet. Von der Kleiderreinigung bis zur Autowäsche klappte alles zufriedenstellend.



Polizei in Holland macht auf Holzschuh und ist dennoch nicht am „Holzweg“



**Der Autor vor einem ultraschnellen
Polizeistreifenwagen**



Auffahrt der Nostalgie-MR-Parade

Die Parade gestaltete sich dann zu einem grandiosen Ereignis. Zigtausende Zuschauer verfolgten das Geschehen. Auf der Ehrentribüne nahmen rund 500 hohe und höchste Repräsentanten des öffentlichen Lebens Italiens Platz. Vom Präsidenten und Innenminister der Republik Ita-

lien abwärts war alles vertreten was in unserem südlichen Nachbarland Rang und Namen aufzuweisen hatte.

Die Polizei Roms war an diesem Tage mit so ziemlich der gesamten Truppe im Einsatz. Alleine die Abordnung für die Parade umfasste rund 500 BeamtenInnen. Der Aufmarsch bot ein farbenprächtiges und buntes Bild, alleine die Offiziere (unter denen sich ca. 1/3 Frauen befanden) mit ihren schicken Uniformen und Säbeln ließen die österreichischen Teilnehmer mit Wehmut an die 150-Jahr-Feier der Gendarmerie in Wien am Heldenplatz denken.

Nach der Parade am Freitag wurden bis einschließlich Sonntag von der Polizei die verschiedensten Schauvorführungen wie Hundevorführung, Geschicklichkeitsfahren mit Motorrädern und Autos, Tatortarbeiten etc. gezeigt.

Im Ausstellungsgelände, in welchem sich auch die ausländischen Polizeieinheiten präsentierten, gab es vom Hubschrauber bis zum Polizei-Lamborghini viel Interes-

santes zu sehen, was in den Polizeifloten Italiens zur Verfügung steht. Besondere Aufmerksamkeit der Zuschauer erregten vor allem die historischen Uniformen, Motorräder und Autos, bei denen so manches Gustostückerl für Oldtimerfreaks zu sehen war. Der Besucherandrang bei den ausländischen Polizeieinheiten war sehr groß. Unter anderem hatte uns auch der österreichische Sicherheitsattachée Egisto Ott (ebenfalls ein Kärntner) besucht. Nach unseren Schätzungen waren an den erwähnten Tagen mehr als 200.000 Menschen in Rom auf den Beinen, um mit der Polizei diesen „Geburts- tag“ zu feiern.

Nach einigen anstrengenden Tagen in Rom, mit typisch südlichem Wetter, neuen Eindrücken und vielen neuen Kontakt- adressen, traten die Kärntner Polizisten wieder mit einer kleinen Hoffnung die Heimreise an, dass irgendwann auch in Österreich Traditionspflege auf derartig groß angelegte Weise en vogue wird.

S. Huber



**Eine fesche italienische Polizeikollegin flankiert von zwei österreichischen „Barettisten“
Bernhard Lora und Paul Schnabl**



PORSCHE



Neuwagen • Gebrauchtwagen • Original-Karosserie-Ersatzteile für VW und Audi • Leihwagen
und Abschleppdienst • Verkauf-Service • Rahmenrichtstand • Einbrennlackierung • Spenglerei

Porsche Klagenfurt
Villacher Str. 213
9020 Klagenfurt
Tel. 0463/21521, Fax DW 29
www.porscheclagenfurt.at

Porsche Völkermarkter Str.
Völkermarkter Str. 125
9020 Klagenfurt
Tel. 0463/32172-0, Fax DW 85
www.porschevoelkermarkter.at

Porsche St. Veit
Klagenfurter Str. 67
9300 St. Veit
Tel. 04212/2395, Fax DW 81
www.porschestveit.at

Porsche Wolfsberg
Spanheimerstr. 36
9400 Wolfsberg
Tel. 04352/2802, Fax DW 20
www.porschewolfsberg.at

**Unser gemeinsames Ziel:
Körper, Geist und Seele in Harmonie und Gleichklang bringen**



Kornelia Ackermann
Energetiker

St. Magdalenerstrasse 47
9500 Villach
Tel: 0650 2808300

Termine nach Vereinbarung

Email: kornelia.ack@aon.at
www.kornelia-ackermann.com

Energie- und Körperarbeit:

HOLISTIC PULSING - Stress, Angstzustände, verdrängte Probleme und vieles mehr, kann zu Blockaden im Energiefluss führen, die durch das *Pulsen* schon in wenigen Sitzungen (1 Sitzung dauert 50 Minuten) aufgelöst werden können. Blockaden verschwinden, Kraft, Energie und Selbstheilungskräfte werden aktiviert. Das Wohlbefinden lässt sich nicht beschreiben – **SIE MÜSSEN ES FÜHLEN.**

EFT-Meridianklopftechnik ist eine **schnell, wirkende Technik** zur Auflösung von Stress, Ängsten, Trauma und emotionalen Blockaden. Die Grundtechnik ist einfach zu erlernen, daher besonders geeignet auch für **Kinder** (Lernstörungen, Phobien, Prüfungs- und soziale Ängste....). Wenn sie die Wirkung von EFT selber erfahren haben, besitzen sie ein Werkzeug, welches Ihnen jederzeit zur Verfügung steht und Sie selber für Veränderungen sorgen können.

Mediale Lebensberatung:

TAROTKARTEN und PENDEL zeigen einen Spiegel der inneren und äußeren Prozesse und können uns in schwierigen Situationen helfen. Sie dienen als **Werkzeuge zur Selbsterkenntnis** und zum Aufspüren von unbewussten Gefühlen, um unseren Blick im richtigen Moment auf das Wesentliche und Entscheidende zu lenken.

Der Spiegel zum Unbewussten

Tägliche Begleiter auf Schritt und Tritt

Die Schuhsammlung des Gerhard Steiner aus Obervellach

Seit mehreren Jahrzehnten ist der gelernte Schuhamachermeister Gerhard Steiner von der Faszination unserer Fußbekleidung gefesselt. Im Laufe seiner Sammelstätigkeit sind daher viele Exponate aus aller Herren Länder aber auch von prominenten Zeitgenossen in seinen Besitz gelangt. So finden sich unter anderem



Schuhe unserer Kaiserin Elisabeth-Sissi, den Politikern Leopold Figl und Bruno Kreisky, den Schauspielern Heinz Rühmann und Peter Alexander oder des Erstbesteigers des Mt. Everest Sir Edmund Hillary. Zu den weiteren Sammlerstücken zählen ethnografische Exemplare wie z. B. Mokassins der nordamerikanischen Indianer oder indische Hochzeitsschuhe wie auch historisches Schuhwerk der vergangenen Jahrhunderte.

Dem Landwirtschaftsmuseum Schloss Ehrental ist es nun gelungen, heuer im Rahmen einer Sonderausstellung diese einzigartige Schau einem breiten Besucherfeld erstmals öffentlich zu präsentieren.



SONDERAUSSTELLUNG 2009

„Kultschuh & Schuhkult“

Tägliche Begleiter auf Schritt und Tritt

Öffnungszeiten:

Mai, September, Oktober 10:00-16:00 Uhr

Juni, Juli, August 10:00-18:00 Uhr

Samstag geschlossen!

Wo: Landwirtschaftsmuseum Schloss Ehrental
Ehrentaler Straße 119, 9020 Klagenfurt



www.landwirtschaftsmuseum.at

Rom/Piazza di Siena

Carabinieri feierten 195. Gründungstag in Rom



Formationen der diversen Traditionsverbände der Carabinieri

Am 5. Juni 2009 fand schon traditionell in einer glanzvollen prächtigen Atmosphäre auf der Piazza di Siena, mitten im grünen Herzen der Villa Borghese, das schon traditionelle Jubiläumsfest der italienischen Carabinieri anlässlich des Gedenkens an deren Gründung vor 195 Jahren statt. Zur farbenfrohen Feierstunde waren rund 13.500 Gäste aus dem gesamten Sicherheitsbereich Italiens, uniformierte Vertreter von Schwesternkorps aus Portugal, Frankreich, Niederlande, Marokko, Spanien, Rumänien und Chile

erschienen. Alle Spitzen der italienischen Armee, deren bedeutendste Säule die Carabinieri bilden, sowie zahlreiche politische Vertreter aus dem Verteidigungs- und Innenministerium und des gesamten

in Italien akkreditierten diplomatischen Korps hatten auf der Ehrentribüne mit Italiens Staatspräsident Giorgio Napolitano und Verteidigungsminister Ignazio La Russa und dem neuen Ministerpräsidenten Silvio Berlusconi Platz genommen, um das Defilée der ausgerückten zwei Brigaden der Carabinieri und geladenen Exekutivkörper aus dem Ausland mitzuverfolgen. Am Beginn wurde vom Staatspräsidenten Napolitano die Front der angetretenen Truppen, die natürlich neben allen modernen Einheiten auch die traditionellen Abteilungen der Corazzieri und der Carabinieri-Kavallerie umfasste, motorisiert abgeschritten. Zusätzlich waren auch die Abordnungen der neuen Europagendarmerie aus Vicenza, der Gendarmerien Frankreichs, Chiles, Rumäniens und Hollands sowie der Guardia Civil aus Spanien und der Portugiesischen Nationalgarde zu Ehren der Carabinieri im Stadion angetreten.

W. Pfliegerl



Auch Gäste der berittenen Gendarmerieeinheiten aus anderen Ländern waren mit dabei



Der Staatspräsident nimmt motorisiert die Parade ab

Triest/Krumpendorf

Kameradschaft „senza confini!“



Sämtliche Spitzen der örtlichen Triestiner Prominenz gaben der Polizei die Ehre



Unser Traditionsgendarm Gert Seiser



Die Traditionsfahnengruppe der Polizei in den alten k. u. k. Uniformen aus der Habsburgermonarchie

An einem der schönsten Plätze der ehemaligen k.u.k.Hafenstadt Triest, der Bastion San Giusto, wurde am Abend des 12. Juni 2009 in einer feierlichen Zeremonie bei Kaiserwetter des 147. Gründungstages der Polizia Municipale gedacht. Hohe und höchste Würdenträger des gesamten regionalen öffentlichen Lebens, darunter auch die örtlichen Spitzen der Carabinieri, der Armee, der Marine, der Finanzieri und anderer Wachkörper, waren der Einladung gefolgt, um diesem traditionellen Festakt beizuwohnen. Eine besondere Ehre war es für unsere Gesellschaft, dass auch heuer wieder eine Delegation der Gendarmerie- und Polizeifreunde

Kärnten durch die seit Jahren bestehenden hervorragenden bilateralen Kontakte unseres Kurators und Cavaliere Prof. Hilmar Suntinger zur Polizei in Basiliano und Triest als Ehrengäste der Veranstaltung beiwohnen durfte. Erstmals war auch unsere neue Fahne auf großer Fahrt und bot mit den Abordnungen der anderen Gastverbände ein sehenswertes und buntes Bild.

Nach der Veranstaltung gab es für die Gäste am Burgfried noch typisch friulanische Spezialitäten und ausgiebig Gelegenheit, diesen wunderbaren und lauen Sommerabend zu genießen.



Angetretene Ehrenformation auf der Burg San Giusto



Nach dem Fest traf man sich noch in ungezwungener Atmosphäre



Die Kärntner Gäste mit den italienischen Freunden



Wir sind dort,
wo gebaut wird.

ALPINE Bau GmbH · Zweigniederlassung Kärnten

Josef-Sablatnig-Strasse 251 · 9020 Klagenfurt · Tel. 0463 33533-0 · Fax -509 · klagenfurt@alpine.at · www.alpine.at



Klagenfurt/Krumpendorf/Spittal/Drau

Besuch bei der Multinational Task-Force-Süd im Kosovo



Ein Bild für „Götter“: ORF-Hörfunkchef Manfred Weberhofer als „Panzerfahrer“ im Einsatz



Delegationsleiter Landesamtsdirektor Dr. Reinhard Sladko bei seiner Dankesansprache – links Kommandant Brigadier Starlinger und rechts Brigadier iR Polajnar

Eine ausgesprochen hochkarätig besetzte Kärntner Delegation von Spitzenvertretern diverser Einsatzorganisationen und Behörden bzw. Energieversorgern besuchte von 17. bis 20. April 2009 den Kommandanten der Multinational Task-Force-South (MNTF-S) Brigadier Thomas Starlinger und die österreichischen Soldaten der Eingreiftruppe.

Mit einer Hercules-C-130-Transportmaschine flogen die Gäste in den Einsatzraum im Kosovo. Nach der Landung in Gjakova ging es per Black-Hawk-Helikopter weiter ins Camp Toplicane, wo Brigadier Starlinger die Besucher erstmals begrüßte. Bei diesem Briefing wurden die

Delegationsteilnehmer über den Hub-schraubereinsatz im gesamten Kosovo eingehend informiert. Vor Ort überzeugten sich die Kärntner Teilnehmer an dieser Exkursion von der hohen Professionalität und Einsatzbereitschaft der österreichischen Bundesheersoldaten im Auslandseinsatz.

Bei der Fahrt ins Hauptquartier der multinationalen Brigade Süd in Prizren, wurden erste prägende Eindrücke über das Land und die Leute gesammelt.

Stadtbesichtigung in Prizren

Der zweite Tag begann mit einer Stadtbesichtigung von Prizren. Dabei konnte auch kurz Kontakt mit der neu eingesetzten KOSOVO-Polizei geknüpft werden. Die Ausrüstung und der Fahrzeugpark sind auf westlichem Standard. Das Einkommen eines Polizisten liegt aber nur bei ca. 200,- Euro. Eine hohe Polizeipräsenz ist sowohl in den Städten wie auch auf dem Land augenscheinlich und auch sicher notwendig.

Die militärischen KFOR-Kräfte haben sicherheitspolizeiliche Wahrnehmungen der örtlichen Polizei zu melden, die dann die weiteren Veranlassungen trifft. Der Kampf gegen die organisierte Kriminalität gestaltet sich in diesem Land aber noch ausgesprochen schwierig.

Beeindruckt von der Altstadt und den historischen Gebäuden, fuhr die Gruppe anschließend nach Suva Reka ins Camp Casablanca. Oberstleutnant Ulfried Khom, Kommandant der Task-Force Dulje, hieß

die Kärntner Gäste herzlich willkommen und führte sie persönlich durchs Lager. Eine Fahrt mit dem Radpanzer Pandur durch den Einsatzraum und ein delikates Fondue bei den Schweizer Kameraden am Abend beendeten einen sehr informativen zweiten Tag.

Der dritte Tag ermöglichte der Gruppe die Besichtigungen von interessanten historischen Stätten. Unter anderem auch das Erzengel-Kloster in der Nähe von Prizren, das von einer deutschen Panzergrenadierkompanie bewacht wird.

Verabschiedung

Der vierte und letzte Tag des Besuches stand im Zeichen des Abschiedes und des Dankes. Brigadier Starlinger übergab allen Delegationsmitgliedern als Erinnerung ein Bild von Prizren. Mit diesem Geschenk wird der Aufenthalt im Kosovo wohl allen VIP-Gästen noch lange in Erinnerung bleiben. Schließlich wurde seitens des Vertreters des LPK Kärnten Brigadier Starlinger eine Polizeifahne überreicht. Auch die hervorragenden Organisatoren und Betreuer während unseres Besuches, Obstlt Hardt-Stremayr und Obstlt Wedam, gingen nicht leer aus und erhielten als kleines Danke für die ausgesprochen freundschaftliche Betreuung kleine Präsenten der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde.

Mit sichtlichem Stolz auf die erbrachten Leistungen unserer Soldaten im Krisengebiet des Kosovo, traten Landesamtsdirektor Dr. Reinhard Sladko, Landesbranddirektor Josef Meschik, sein Presse-



Die Kärntner Delegationsteilnehmer mit den Vertretern des Bundesheeres

sprecher, Kärntnermilchdirektor Helmut Petschar, Oberst Wolfgang Gabrutsch und Oberstleutnant Harald Tomaschitz vom Landespolizeikommando Kärnten, der ehemalige Brigadekommandant der 7. Jägerbrigade, Brigadier in Ruhe Günter Polajnar, sowie Kelag-Vorstandsmitglied Harald Kogler wieder die Heimreise an. Für die Live-Berichterstattung aus dem Einsatzraum zeichnete ORF Radio Kärnten Programmchef Martin Weberhofer verantwortlich.

H.T.



Selbstredend gab es am Ende des Besuches gegenseitig kleine Give-Aways als Danke für die nette und kameradschaftliche Betreuung

Homepagesplitter

Klagenfurt

Vernissage von Felix Ronald Hall *)



Foto: ipk

Der Künstler Hall (li.) im Gespräch mit Klagenfurts Kulturstadtrat Gunzer

Am 2. April 2009 fand im Speisesaal des LPK Kärnten in Klagenfurt eine Vernissage von Felix Ronald Hall statt. Eröffnet wurde die Schau von LPKdt GenMjr W. Rauchegger. Ausgestellt waren Acrylbilder mit eingearbeitetem Metall, oder aber auch Kreuze aus verschiedenen Materialien.

Hall spendete den Erlös von 410 Euro eines Kreuzes für eine durch einen Unfall am Auge schwer geschädigte Reinigungskraft. Eine Kleingruppe der Polizeimusik und ein „Dudelsackspieler“ erzeugten den musikalischen Rahmen dieser Veranstaltung.

*) Der Klagenfurter Künstler Felix Hall beschäftigte sich lange Zeit mit der Fotografie, bevor er vor drei Jahren zur Malerei wechselte. Neben der Acrylmalerei ist Hall auch für die Gestaltung von Kreuzen aus verschiedensten Materialien bekannt. Hall war mit seinen Werken schon bei zahlreichen Ausstellungen vertreten.

St. Georgen/Längsee

„Der Weg ist das Ziel“ – Wallfahrt der Polizei 2009



Ein Teil der „Polizeipilger“ mit Dekan DDR. Stromberger in St. Georgen



Foto: F. Tschuschning

In der Klosterkirche wurde im Gedenken an die Opfer der Exekutive ein Kranz niedergelegt

Auch heuer – trotz ziemlich unbeständigem Wetter – machten sich wieder am 30. April 2009 zahlreiche aktive und pensionierte Exekutivbeamte und Freunde des Wanderns und Pilgerns auf den Weg der Polizeiwallfahrt, um dabei innere Einkehr zu halten und im gemeinsamen Marschieren vom Ausgangspunkt in Tschiernig zum Stiftskloster St. Georgen/Längsee für einige Stunden den Alltag zu vergessen. Nach der Bewältigung des Pilgerweges wurde in der Stiftskirche St. Georgen die heilige Messe zelebriert. Bei einer Agape im gut geheizten Hemmasaal des Stiftes konnten sich die Teilnehmer bei einem Gulasch und einem exzellenten Kuchenangebot der Stiftsküche stärken und wärmen.

Anschließend gedachte der Polizeiseelsorger DDR. Stromberger gemeinsam mit Vertretern der Politik und der Exekutive den Verstorbenen aller Wachkörper.

Vicenza

Kommandowechsel bei der Europagendarmerie



Fotos: Egidio/Press

**Der neue Kommandant der Europagendarmerie
Oberst Jorge ESTEVES von der Nationalgarde
Portugals.**

Am 25. Juni 2009 fand in der Norditalienischen Stadt Vicenza die feierliche turnusmäßige Kommandoübergabe bei der seit 2005 eingerichteten Europagendarmerie statt.

Oberst Giovanni TRUGLIO von den italienischen Carabinieri, der zwei Jahre diese Spezialtruppe für exekutive paramilitärische Sondereinsätze geleitet hatte, übergab die Fahne der EUGENDFOR für zwei Jahre an Oberst Jorge ESTEVES von der Nationalgarde Portugals.

Der Festakt fand in der „Chinotto“-Kaserne, dem Hauptquartier der Europagendarmerie statt.

Zahlreiche hochrangige Offiziere aus den EGF-Ländern und andere Spitzenbeamte sowie Ehrengäste nahmen daran teil, darunter Generalleutnant Jacques Mignaux, stellvertretender Kommandant der fran-



Kommandoübergabe in Vicenza

zösischen Gendarmerie Nationale, General Gianfrancesco Siazzu Kommandant der italienischen Carabinieri, Generalleutnant Dick van Putten, Commander der niederländischen Royal Marechaussee; Generalleutnant Luis Nelson Ferreira dos Santos, Kommandant der portugiesischen Nationalgarde.

Echte Profis tragen Helm – auch im Sommer!

Die Versicherung einer neuen Generation



KREDIT

Trari, Trara, der Superschnell-Kredit ist da!

Mit dem schnellsten Kredit Österreichs bekommen Sie Ihr Geld in superschnellen 10 Minuten.
Nähere Informationen bei Ihrem PSK BANK Berater in Ihrer Postfiliale.

Trari, Trara, die Bank ist da! **PSK BANK**
EINE MARKE DER BAWAG PSK

www.pskbank.at





Sportschießzentrum Blintendorf 1. Schießschule Österreichs Organisator der 10. Armbrust-Weltmeisterschaft Lotte Marschnig - Karl Marschnig, Gend.Obstlt.i.N.

A-9300 St.Veit an der Glan, Blintendorf 13, Telefon 04212 5564 - Fax 5564-20
E-mail office@absv.at - Homepage www.absv.at



25 Jahre Sportschießzentrum Blintendorf – Armbrustschützenverein St. Veit an der Glan

Am 13. September 1984 wurde das Sportschießzentrum Blintendorf auf dem privateigenen Areal von Lotte und Karl Marschnig eröffnet und gleichzeitig der Armbrustschützenverein St. Veit an der Glan unter dem Präsidenten Lotte Marschnig gegründet.



Heute stellt das Sportschießzentrum Blintendorf weltweit ein Novum dar und genießt den Ruf der veranstaltungsreichsten Sportschießstätte. Nicht nur die Gend. Bundesmeisterschaften, Österr. Meisterschaften der Justizwache, die zahlreichen Europa Cups, die Europameisterschaft 1994, die 10. Armbrust-Weltmeisterschaften 1999 sowie die Medical World Games 1998 zählen zu den besonderen Kriterien, sondern vor allem die umfassende Infrastruktur mit staatlich ausgebildeten Trainern. Das Sportschießzentrum Blintendorf errichtete im Rahmen der ehrenamtlichen Unterstützung des Versehrtensportverbandes u. a. die 1. Blindenschießanlage für Luftgewehr in Kärnten und bildet die stete Grundlage für das WM-Training für Blinde.



Arnulf Prasch, bekannter ÖRF-Moderator, nun, geprüfter Weldmann, zollt Blintendorf und damit dem Sportschießen Interesse und größte Anerkennung!

.. was bietet Blintendorf

.... schießsportliche Betätigung in allen Disziplinen und zwar zum Vergnügen, als Hobby- und/oder Wettkampfschütze unter Betreuung von staatlich geprüften Trainern.

- 100 und 50 m Schießstände für alle Kaliber
- Biathlon- und Armbrustanlagen
- Elektronische, olympiabewährte SIUS-Anlagen
- 10 und 30 m Armbrustanlagen
- 10 m Luftgewehranlage für Blinde
- Trap-Wurfscheibenanlage, Jagdparcour
- Pistolenwendeanlage
- Laufende Pistolenanlage mit 16 verschiedenen Zielen

Erwerb des Waffenführerscheines

Betriebszeiten: werktags von Mittwoch bis Sonntag, 09.00 bis 20.00 Uhr bzw. solange natürliches Schusslicht besteht!

Besondere Ambition findet Lotte Marschnig u. a. als zweifache Armbrust-Vizeweltmeisterin und staatlich geprüfte Trainerin für den Nachwuchs und hier vor allem für die Jugend. Gerade in diesem sensiblen Bereich erfolgte positivste Öffentlichkeitsarbeit und wird damit dem Schießsport die verdiente Wertschätzung gezollt.

Abgesehen von der stets geforderten Charakterfestigkeit im Rahmen des Sportschießens, spiegelt sich die besondere Wertigkeit in der 25-jährigen Unfallosigkeit wider! Diese positiven Werte strahlen nicht minder auf die Kultur. Selbst der weltweitbekannte Künstler Bernd Svetnik zählt zu den aktiven Mitgliedern des ABSV.



... „über die Kunst kam ich zum Sportschießen“

... Svetniks bedeutendste Signatur ...

Offen vom Herzen zum Licht zum Schießsport
Hörstent - Pöschel

Landessportdirektor,
Reg.Rat Reinhard Tellian
fasciniert die Aktivität des ABSV
St.Veit/Glan und testet die
neueste olympikonforme,
elektronische SIUS- Anlage.



Einschaltung gegen Entgelt

Spittal/Drau

HELP Ball 2009 im Schloss Porcia



Die Eröffnungspolnaische machten Paare der drei Einsatzorganisationen RK, Polizei und Feuerwehr

sich nicht nehmen, um ihre Verbundenheit zu den Blaulichtorganisationen zu zeigen und den „Zauber der Montur“ zu erleben. Ein besonderes Erlebnis an diesem Abend war wohl die eindrucksvolle Polnaische, die von je acht Paaren der drei Einsatzorganisationen getanzt wurde. Die Idee des mittlerweile zur Tradition gewordenen Balles ist, der Bevölkerung zu zeigen, dass man nicht nur im täglichen Einsatz unter schwierigen Bedingungen miteinander perfekt zusammenarbeitet, sondern auch gemeinsam Feste feiern kann. Der HELP Ball findet üblicherweise im Spätherbst statt, musste aber im vergangenen Jahr wegen des tragischen Todesfalles von Landeshauptmann Dr. Jörg Haider auf Anfang Sommer verschoben werden.

Gerhard Seiwald



Rot-Kreuz-Jugendausbildner und Mitorganisator des HELP Balles Helmuth Koch mit Redakteurin Andrea Steiner von der Regionalredaktion der Kleinen Zeitung in Spittal/Drau



Polonaisetrainer AbtInsp Georg Wurzer in hübscher Begleitung



Der Vertreter des LPK Hptm Hannes Micheler mit Gattin



Abteilungsleiter der Strafabteilung der BH Spittal/Drau Gerald Klösch mit seiner feschten Gattin

Die drei Einsatzorganisationen Feuerwehr, Polizei und Rotes Kreuz luden Mitte Mai 2009 nunmehr schon zum dritten Mal zum HELP Ball in das wundervolle Ambiente des Schlosses Porcia der Bezirksstadt. Hunderte Ballgäste ließen es



Das BZÖ-Regierungsteam dankt der Kärntner Exekutive für den steten Einsatz

St. Jakob im Rosental/Lendorf

Militärmusik konzertierte für neue Kirchenorgel



Kapellmeister Professor Oberst Seidl mit Moderator Wolfgang Schreiner bei der Begrüßung

Die Militärmusik Kärnten unter ihrem Kommandanten und Kapellmeister Prof. Oberst Sigismund Seidl konzertierte am 20. Mai 2009 in der Pfarrkirche St. Jakob i. Rosental zugunsten der Spendenaktion der neuen Kirchenorgel. Leider spiegelte sich der Kartenvorverkauf nicht in den tatsächlichen Besucherzahlen wider. Jene aber, die an diesem lauen wunderbaren Frühsommerabend in die Pfarrkirche kamen, waren von den Darbietungen des Orchesters und des Solosängers Gerd

Kenda begeistert. Professor Seidl hatte ein hochstehendes und ungemein variantenreiches Programm zusammengestellt, in welchem die traditionelle große Kirchenmusik eines Johann S. Bach, Joseph Haydn und Anton Bruckner genauso enthalten war, wie moderne Klänge eines Werner Pirchners und W. Francis McBeth. Besonders beeindruckend die Arie „Om-bra mai fù“ aus der Oper „Xerxes“, die zu



Hausherr Pfarrer Juri Buch (li.) bedankte sich am Schluss bei den Protagonisten für den wunderbaren Abend



Die Militärmusik Kärnten – ein Klangkörper mit Topniveau

Händels bekanntesten Melodien zählt. Bass-Solist Gerd Kenda, stammt übrigens aus St. Jakob, konnte dabei seine große stimmliche Breite voll zur Wirkung bringen. Auch der Moderator Wolfgang Schreiner trug mit seinen gewählten Zwischentexten zum Gesamterfolg des Abends bei. Alles in allem eine Veranstaltung die geradezu nach einem Da Capo verlangt.

F. Neubauer

Klagenfurt/Krumpendorf

Oberst Johann Gruze siegte beim Gästeschießen der Polizei



Instruktor Mag. Wolfgang Auer mit Arnulf Prasch und LPKdt Genmjr Rauchegger

In der Polizeikaserne in Krumpendorf fand am 22. April 2009 ein Meeting von Vertretern diverser Blaulichtorganisationen statt, in dessen Verlauf die Gäste ein wenig hinter die Kulissen des polizeilichen Einsatztrainings blicken durften. Es war natürlich selbstverständlich, dass im Zuge dieses Besuches auch mit den Polizeiwaffen nach

eingehender Unterweisung geschossen wurde. Ein Wettbewerb auf eine Ehrenscheibe wurde dann die „Beute“ des neuen S2-Offiziers beim Militärkommando Kärnten, Oberst Johann Gruze. Nach Beendigung des offiziellen Teiles, durften sich die Gäste bei einem Gulasch in der Kantine ausgiebig laben. Unter den prominenten Gästen auch der ORF-Moderator und Feuerwehrmedienbeauftragte Arnulf Prasch.



Berufsfeuerwehrchef Ing. Pobegen im Vordergrund beim Schießen im Schießkino

Feistritz/Drau

90 Jahre Gendarmerie/Bundespolizei: Festakt mit Gedenksteinenthüllung



Erinnerungsfoto vor dem neuen Gedenkstein: Die Mannschaft mit LPKdt Generalmajor Rauchegger

Großer „Geburtsstagsbahnhof“ am 8. Mai 2009 auf dem Vorplatz zur Polizeiinspektion Feistritz/Drau im Bezirk Villach-Land: Die örtliche Polizeiinspektion lud zu einer Festveranstaltung anlässlich der 90. Wiederkehr der Gründung der Dienststelle. Der Kommandant KI Helmut Amentisch hatte mit seinem gesamten Team hervorragende Rahmenbedingungen für dieses Jubiläumsfest geschaffen. Auch die Dienstbehörde LPK und die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde stellten sich unterstützend in den Dienst der guten Sache. Vor Beginn der Feierstunde konzertierte die Polizeimusik Kärnten unter Kapellmeister Peter Leber und gab hörenswerte Kostproben des breiten Oeuvres dieses Klangkörpers.

Die Begrüßung der Ehren- und Festgäste führte Kommandant KI Amentisch aus, wobei er gleich vorweg den Dank an seine gesamte Mannschaft übermittelte.

Amentisch übergab das Mikrophon an den Villacher Kriminaldienstreferenten Chef Insp Ernst Fojan, der dann in einer populär gehaltenen und für jedermann nachvollziehbaren Weise einen umfassenden und breit gestreuten historischen Streifzug durch die bewegte Geschichte der Dienststelle vortrug. Chef Insp Fojan bewies mit diesem ausgezeichneten Referat seine ungemein große und fachliche Kompetenz auf dem Gebiet der Gendarmeriegeschichte. Nach Fojans Geschichtsrückblick folgten die Grußworte der politischen Vertreter. Den Beginn machte der Bürgermeister der Marktgemeinde Paternion Alfons Arnold. Danach überbrachte der 3. Landtagspräsident Dipl.-Ing. Johann Gallo die Grüße des Landeshauptmannes von Kärnten. Mit LH-Stellvertreter Ing. Reinhart Rohr schloss sich der Kreis der politischen Gratulanten, die alle unisono die großen Leistungen und die ausgezeichnete Partnerschaft zwischen der jubelnden PI und der Bevölkerung hervorstrichen.

Den Schlusspunkt setzte dann der amtierende LPKdt Generalmajor Wolfgang Rauchegger, der in seiner Rede auch auf die Bedeutung solcher Veranstaltungen einging.

Er betonte, dass es sehr wichtig sei, vorwärtsorientiert in die Zukunft zu gehen, aber ebenso bedeutend sei für den Erfolg auch die Bedachtnahme auf seine Geschichte und Herkunft. Und dafür sei ein solches Fest sehr gut geeignet.

Höhepunkt des Festaktes war aber die feierliche Enthüllung eines Gedenksteines am Vorplatz der Inspektion. Diese Skulptur, die vom Kollegen Hubert Steiner der PI selbst aus einem Granit gemeißelt wurde, stellt das ehemalige Korpsymbol der Gendarmerie in Form einer flammenden Granate dar.

Mit einem ökumenischen Segen und danach einem feurigen Gulasch und Getränken im Gemeindesaal endete dann ein denkwürdiger Tag für die PI Feistritz/Drau. Unter den Ehrengästen zusätzlich gesichtet: 2. Landtagspräsident von Kärnten Rudolf Schober 3. Landtagspräsident von Kärnten Dipl.-Ing. Johann Gallo, Landtagsabgeordneter Johannes Anton, Polizei-seelsorger DDr. Christian Stomberger (röm.-kath.), Polizei-seelsorger Mag. Michael Matiassek (evang.), Pfarrer Michael Kopp (röm.-kath.), Frau Mag. Meindl (evang.), BH-Stv. Villach Dr. Wilhelm D'Angelo, BPK-Kdt-Stv. Villach-Land Obstdt Nikolaus Driessler, Bezirksfeuerwehrkommandant Peter Ebner, Bezirksstellenleiter der Rettung Villach Gernot Winnicki, Bürgermeister der Gemeinde Stockenboi Johann Kerschbaumer, Konsul Sepp Prugger, Gend-Freunde-Präsident Ing. Peter Bodner, Vize Manfred Wallensteiner und Generalsekretär Obstdt Reinhold Hribernig, Ehrenpräsident des ÖAMTC Egon Prünster uvam.

Zum Gestalter der Skulptur:

Hubert Steiner beschäftigt sich seit einigen Jahren mit der Bildhauerei. Angefangen hat alles mit einem Gartenstein für sein Eigenheim in Feistritz/Drau. Dabei erging der Auftrag seiner Gattin, einen Gartenstein für den installierten Bioteich zu organisieren. Im naheliegenden Marmorsteinbruch im Krastal glaubte er, einen solchen Gartenstein gefunden zu haben. Dieser geschnittene Marmorstein gefiel der Auftraggeberin nicht, sodass er diesen mit Hammer und Meisel zu einem Brunnenstein umbehaute. Gefallen und Anerkennung und das faszinierende am Marmor bestärkte ihn in der Neugier dieser Kunstrichtung.



Chef Insp Ernst Fojan
bei seinem historischen Rückblick

So entstanden einige Frühwerke der kleineren Art, die spielerisch im Krastaler Marmor (Rauchkristall) sowie im bunten Gummerner Marmor verarbeitet wurden. Es folgten darauf größere Skulpturen im Naturalismus wie ein aus dem Wasser herauspringender Delphin (2 Meter hohe Marmorskulptur) oder eine Riesenschildkröte welche symbolisch im Gemeindeschwimmbad der Marktgemeinde Paternion bzw vor der Volksschule Paternion ihren Platz fanden.

Wieder von der Anerkennung getrieben, folgten kurz darauf verschiedene im Auftrag gestellte Marmorskulpturen in realistischer Art für Anlässe verschiedenster Art. (zb. Tiere im bunten Gummerner marmor , indirekte Marmorwerbesäulen für Firmen in Monumentform, Marmorskulptur für die Partnergemeinde Ladenburg in Deutschland, eine Skulptur für die Partnerfeuerwehr der FF Paternion in Deutschland. uam.)

Sei schönster Auftrag war die Mitgestaltung der neu errichteten katholischen Kirche in Feffernitz, Gde Paternion. Dabei entstand ein aus dem einheimischen Marmorboden herauswachsender Altar aus Sölkner Marmor sowie der dazupassende Ambo (Rednerpult für Pfarrer) so-

wie ein aus dem Gummerner Marmor herausgeschlagenes Taufbecken sowie die Geburts- bzw Sterbetafel.

Sei jüngstes Werk ist die künstlerische Mitgestaltung bei der Ortsdurchfahrt Feistritz/Drau - Feffernitz. Dabei wurde der Dorfplatz in Feffernitz mit einer von ihm errichteten Marmorskulptur ausgestattet.

Eine Ausstellung im Europahaus in Klagenfurt sowie diverse kleinere Ausstellungen in Kärnten mit Künstlerkollegen wie Prof Max GANGL, RETSCHNIK , KAT-SCHITSCH, MADRITSCH wurden durchgeführt. Die Kunstrichtung wurde nicht erlernt und gilt für ihn als Autodidakt nur als Ausgleich und Hobby zur Familie und zum Beruf.

Da seine Kollegen gute Kriminalisten sind, kamen sie bald auf sein Hobby drauf und so entstand seit der Polizeireform im Jahre 2005 der Wunsch für ein kleines Denkmal in Form einer Skulptur, die schließlich vor der PI Feistritzin der aus Krastaler Marmor herausgeschlagenen Gendarmeriegranate mündete.. Bei dieser Gelegenheit möchte der Künstler bei den Firmen Swietelsky für die Errichtung des Betonfundamentes sowie bei



Der Schöpfer der Skulptur Hubert Steiner vor seinem Werk

der Gärtnerei WASTL für die Buchsbäume und bei der Marktgemeinde Paternion für das zur Verfügungstellen des Platzes sowie beim Kdt Helmut AMENITSCH für die Organisation der feierlichen Einweihung, bedanken. Das Werk entstand ohne eine Kostenrechnung und wurde im Jahre 2008 in einem einwöchigen Urlaub hergestellt.

H.S.



„Welcome To My World“, der neue kika-Song jetzt als gratis download auf www.kika.at.

Klagenfurt/Basiliano

Kulturausflug nach Friaul



Die „Kaffeerunde“ vor dem Frühstück



LKA-Vize Obstlt Rogl mit dem Kommandanten der Polizei in Basiliano Paolo Polo

Der mittlerweile schon traditionelle Kulturausflug führte die Kollegen der „KuKuKu“-Runde (Kultur-Kunst-Kaffe-Kommunikation) des LKA im Mai 2009 nach Friaul-Julisch-Venetien. Nach einem Empfang durch den Leiter der Polizia Municipale Basiliano, Commandante Paolo Polo, und einer Frühstückspause in Basiliano, führte er die Delegation in Passariano durch die Ausstellungsräume der Villa Manin, erbaut vom letzten Dogen von Venedig. Als kleines Dankeschön für seine Bemühungen wurde Kollegen Paolo Polo vom Organisator und Reiseleiter, ChefInsp Helmut Pingist, ein kleines Präsent der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten überreicht. Der stv. Leiter des LKA, Obstlt Herbert Rogl, bedankte sich ebenfalls bei Paolo Polo für seine Kontaktpflege zum LKA und der Polizei in Kärnten.

Ein weiteres Highlight dieses Kulturtrips war die Besichtigung der römischen Ausgrabungen, die Kathedrale des S. Stefano mit dem Baptisterium in Concordia Sagittaria.



Die Villa Manin – immer einen Besuch wert

Nach dem Kulturgenuss folgte für die Kaffeerunde bei einer Weinverkostung und einer vorzüglichen italienischen Jause ein feines und ausgedehntes Kulinarium.

ChefInsp Helmut Pingist, Präsident der Kaffeerunde, hat für das nächste Jahr natürlich wieder eine Kulturfahrt, voraussichtlich nach Slowenien, in Aussicht gestellt.

H.P.

Fahren Sie auf Sicherheit ab?



Kärntner Kfz-Versicherungen

Mit der Kärntner Landesversicherung sind Sie sicher unterwegs: Profitieren Sie von günstigen Prämien und zuverlässigen Leistungen bei Kfz-Haftpflicht-, Kasko-, Insassen- und Rechtsschutzversicherung.

Ihre Kärntner Landesversicherung
9020 Klagenfurt am Wörthersee, Domgasse 21
Tel. 0463/5818-0

www.klv.at

KÄRNTNER LANDESVERSICHERUNG

Drobollach/Faaker See

„5. Zollwache-Revival“ der ehemaligen Zollwachebeamten ein voller Erfolg



Oberst Gram begrüßte die Gäste aus ganz Österreich

In der Walpurgisnacht 2009, also die Nacht von 30. April auf 1. Mai, fand in der Hotel-Pension Melcher das schon zur Tradition gehörende „Zollwache-Revival“ – organisiert und veranstaltet vom Verband der ehemaligen Zollwachebeamten Österreichs – statt. Oberst Helmut Gram als Chef-Organisator hatte gemeinsam mit Karin Melcher wiederum beste Voraussetzungen für ein in jeder Hinsicht ansprechendes Treffen geschaffen. Sitzplätze

waren aber diesmal Mangelware, dafür gab's aber gute Laune und eine Top-Stimmung. Der Finanzbeamte Alexander Kaponig heizte mit seiner Formation „Alex & Band“ den Gästen musikalisch ordentlich ein, wobei die gesanglichen Leistungen von ihm und seinem Sangesbruder Norbert Sucher für jeden Auftritt in der ehemaligen ZDF-Schlagerparade ausgereicht hätten.

Es feierten aber nicht nur KollegenInnen aus der Zoll-, Finanz- und Polizeiverwaltung, sondern auch 20 Verwaltungsakademiker aus nahezu allen Ministerien, die erst kürzlich ihre dreimestrige „Büffelphase“ in der Verwaltungsakademie im Schloss Laudon erfolgreich absolviert haben.

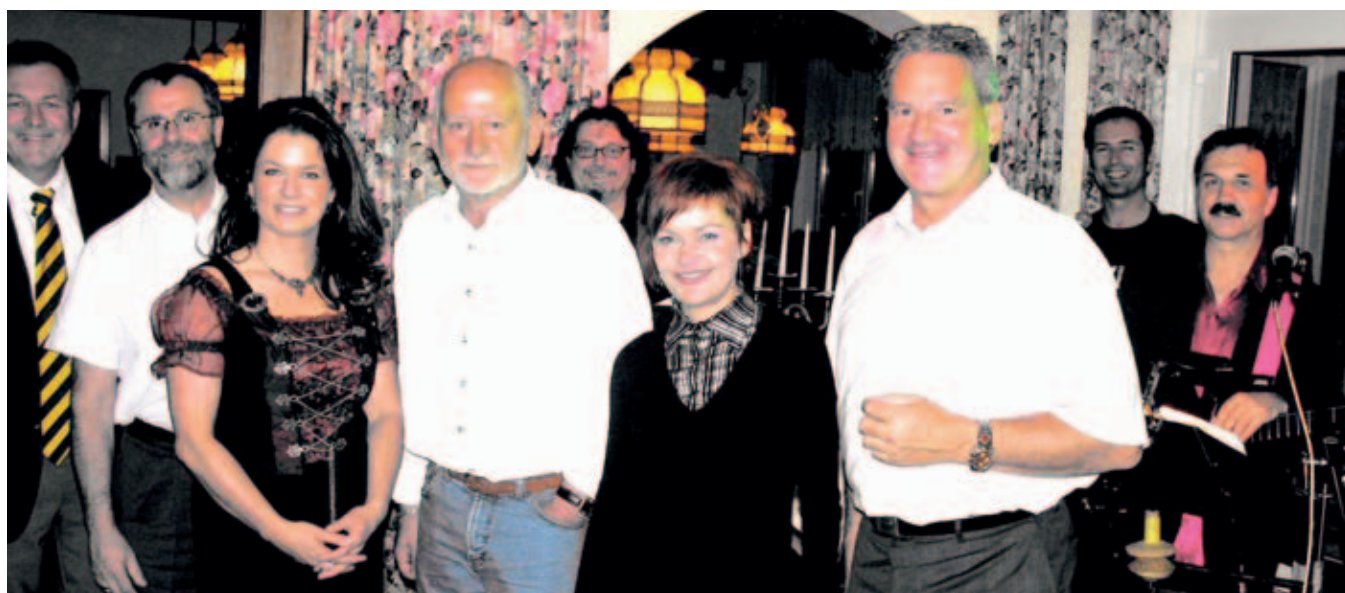
Unter diesen neuen A-Beamten auch Oberst Helmut Gram – Gratulation! Bis in die frühen Morgenstunden dauerte das Meeting, wobei auch das Tanzvergnügen nicht zu kurz kam.



POLIZEITUNG-Verleger Karl Muttenthaler war zufällig als Gast auf der Durchreise – links Magdalena Hribemig-Dobernig und rechts Karin Melcher



Auch das Biathletenbrüderpaar Mesotitsch war unter den Gästen – hier mit dem ehemaligen Leiter des Grenzzollamtes Karawankentunnel Regierungsrat iR Gregor Dobernig



Von links: Organisator Oberst Helmut Gram, Finanzjurist Dr. Horst Feindert, Wirtin Karin Melcher, Ex-Zollwache-General Mag. Peter Zeller, „Alex“-Bandmitglieder und rechts Hofrat Werner Schrank von der BMF-Personalentwicklung

Annabichl/Rivolto/Basiliano

MGV Annabichl zu Besuch bei den Frecce Tricolori

Über freundliche Initiative unseres Kurators und Italienexperten Cavaliere Prof. Hilmar Suntinger brachen am Morgen des 3. April 2009 77 Sänger des MGV Annabichl samt Anhang, Freunden und ein paar unentwegte Frecce-Fans der Gesellschaft zu einem Tagesausflug nach Rivolto bei Udine auf. Mit einem riesigen 15-m-Postbus und einem zusätzlichen Taxiwagen der Fa. Aichelseder war die Strecke nach Friaul rasch bewältigt. Wie schon bei ähnlichen Fahrten üblich, gab es durch unsere ausgezeichneten Kontakte zur örtlichen Polizei in Basiliano natürlich auch für die Sänger aus Annabichl eine VIP-Polizeieskorte.

Zunächst zu einem vorbereiteten Frühstück in Basiliano, wo die Kärntner Reisenden ausgesprochen rasch und umfassend bedient wurden. Schließlich eskortierte die Polizei von Basiliano, angeführt vom Chef Paolo Polo persönlich, die Reisegruppe zum Staffellokommando in Rivolto. Dort wurden die üblichen Sicherheitschecks durchgeführt. Nach kurzer Überprüfung der Liste und der Fahrzeugpapiere ging es dann auf das Flugfeld, wo der 1. Maresciallo Mauro Zonta einen kurzen und prägnanten Überblick über die Geschichte der legendären Staffel von den allerersten Anfängen bis in die Neuzeit gab.

Dazu natürlich auch viele technische Erklärungen sowie Antworten auf die Fragen der Besucher.

Danach folgte neuerlich ein „Stellungswechsel“ mit dem Bus auf die Nordseite der Basis. Von einem eigenen abge-

sperrten Platz konnten die Kärntner Aeronaute-Freaks dann die Trainingsvorführungen der Staffel praktisch hautnah mitverfolgen.

Ca. 50 Minuten dauerte das ohrenbetäubende Spektakel dieser Akrobaten der Lüfte mit ihren Airmacci-Maschinen. Viel Applaus der Gäste und Besucher begleitete die Piloten nach dem Training beim Landeanflug. Das war aber noch nicht alles: Die Kärntner Sänger konnten dann im Hangar der Staffel mit den Piloten direkt Kontakt aufnehmen und mit diesen waghalsigen Fliegern über deren Arbeit und die Flugzeuge sprechen. Dass dabei das eine oder andere von Chorleiter Franz Willegger angestimmte Kärntner Lied nicht fehlen durfte, war klar. Ebenso klar war auch, dass die Kärntner Sänger natürlich nicht mit leeren Händen gekommen waren. Als Gastgeschenke der Landeshauptstadt Klagenfurt wurden an die Piloten Porzellan-Lindwürmer übergeben. Auch die Gesellschaft stellte sich mit kleinen Präsenten ein.

Nach knapp drei Stunden auf der Basis hieß es dann aber Abschied nehmen. Cav. Hilmar Suntinger und Obmann Erwin Dorfer bedankten sich bei den Piloten für die nette Betreuung und sprachen die Hoffnung aus, dass bei anderer Gelegenheit die Kärntner neuerlich soviel Freundschaft erfahren dürfen. Ein Danke ging natürlich auch an Kommandant Paolo Polo und seine Crew der Polizia Municipale, die wieder in ganz außerordentlichem Maße bei dieser Exkursion Hilfestellung boten.

Ganz besonders bedanken muss man sich aber beim Wettergott – sprich Petrus – der, wie immer wenn die MGVLer aus Annabichl und die Gesellschaft reisen, die Großwetterlage so umstellte, dass aus regenverhangenen Wolken fast Kaiserwetter wurde.

Von der Basis fuhren die hungrigen Kärntner dann schon zum bekannten Lokal Al Gelsi in Lignano, wo bei einem vorbereiteten ausgesprochen delikaten Menü die kulinarischen Bedürfnisse in jeder Hinsicht befriedigt werden konnten.

Als Abschluss des ereignisreichen Tages stand noch, fast schon zur Tradition gehörend, ein Besuch beim bekannten Wein-



Donau-Landesdirektor Emanuel Dovjak mit seiner Gattin vor einer Oldtimermaschine der Frecce



Geschenkverteilung im Hangar

gut Lorenzonetto in Pertegada auf dem Programm. Bei kleinen Käsehäppchen, diversen Antipasti, Salami und Brot wurden dort dann die exzellenten Weine aus Friaul verkostet und natürlich auch fleißig eingekauft. Um 21:00 Uhr war diese Tagesfahrt wieder zu Ende.

Abschließend sei auch noch den beiden Buslenkern Ing. Günther Kuschnig (Obmann-Stellvertreter des MGV) und Leo Baumgartner für die sichere und angenehme Fahrt ein Lob gezollt.

R.H.



Freude über einen gelungenen Ausflug v.l.n.r.: Ernst Fojan, Sepp Prugger, Reinhold Hribernik, Josef Topitschnig, Erwin Dorfer und Ferdinand Kinzel

Klagenfurt/Medana/Dobrovo-Slowenien

„Vinologische“ Exkursion in den „Garten Eden Sloweniens“



Reinhard Sertschnig (li.) erhielt zu seinem Geburtstag von der Kellereidirektion ein Präsent

32 gut gelaunte Gendarmerie- und Polizeifreunde brachen am Samstag, dem 25. April 2009 frühmorgens zu einer Tagesfahrt in das berühmte Weingebiet Sloweniens in die Goriska Brda auf, um dort die Spuren der besten Weine unseres Nachbarlandes aufzunehmen. Mit einem Bus von Carinthia-Reisen, pilotiert von unserem Freund und Mitglied Kurt(i) Ellersdorfer, erreichten die „Hobbyvinologen“ nach knapp drei Stunden Fahrtzeit ihr 1. Ziel in Dobrovo, wo sie die Fremdenführerin Helena Simcic in Empfang nahm. Nach kurzer Einweisung ging es gleich in die dortige genossenschaftlich organisierte Großkellerei, die noch unter Marschall Tito gegründet wurde. Nach der Unabhängigkeit Sloweniens ist diese Genossenschaft mittlerweile die größte des Landes und produziert ausgesprochene Qualitätsweine, die zu mehr als 70 % in den Export gehen. Nach der ersten Einweisung und geschichtlichen Einführung durch den Kellermeister, durfte man natürlich auch die riesigen Produktionsanlagen zur Gärung und Lagerung des Rebensaftes besichtigen. Selbstverständlich stand nach der Theorie und der „Hardware“ auch die „Praxis“ und „Software“ in Form von Verkostungen auf dem Programm, wobei nach übereinstimmender Meinung die edlen Weine wirklich munden. Da unser Freund Reinhard Sertschnig gerade an diesem 25. April Geburtstag feierte, erhielt er auch ein persönliches Geschenk der Kellereidirektion.

Weil guter Wein den Appetit anregt, fuhren die Kärntner Gäste dann nach zwei Stunden Verkostung zum hervorragenden Restaurant Belica in Medana, wo

schon auf der 2. Terrasse alles für ein delikates 4-Gang-Menü vorbereitet war. Petrus hatte mit der „Kärntner Weinexpedition“ ein riesiges Einsehen: 25 Grad im Schatten und nur leicht wolkig. Ein wunderbarer Blick bot sich dem Betrachter gegen Süden, wo man glaubte das Blitzen der Adria zeitweise sehen zu können.

Nicht umsonst wird dieser begnadete Flecken Erde auch die „Toskana Sloweniens“ genannt. Die Küche des bekannten Restaurants offenbarte sich dann von ihrer besten Seite, so dass die Gourmets voll auf ihre Rechnung kamen. Schließlich folgte nach diesem Kulinarium der finale Punkt unserer Tour – der Besuch beim Weingut Scurek in Medana, das nur ca. einen Km vom Restaurant Belica entfernt liegt. Da der Bus den steilen Weg zum Anwesen nicht befahren konnte, mussten die letzten 250 Meter per Pe-

des zurückgelegt werden. Aber die Anstrengung lohnte sich: Der weit über die Grenzen der Brda hinaus bekannte Winzer mit dem Schwerpunkt auf Weißwein holte seine besten Tropfen und selbstgemachte Schmankerl aus dem Keller. Zur musikalischen Umrahmung des Allroundmusikers Yubo Racko genossen die Kärntner Gendarmerie- und Polizeifreunde noch ausgesprochen anregende und vergnügliche 1,5 Stunden, ehe es dann wieder Abschied nehmen hieß. Um 21:00 Uhr kamen alle Reisenden wieder wohlbehalten in Klagenfurt an. Ein Danke an unseren freundlichen und sicheren Buspiloten Kurt, bei dem wir in guten Händen waren, und an alle, die diese Fahrt mitgemacht haben.

Ein Dacapo gibt es irgendwann sicher!

F.N.



Blick auf Medana in der slowenischen Toskana



Ein Teil der „Vinologen“ vor der Kellerei in Dobrovo

Treibach-Althofen/Maria Saal

Kurstreffen der Absolventen der Gendarmerieoffiziersakademie 1971/1973

Die Absolventen der ehemaligen Gendarmerie-Offiziersakademie 1971/1973 in Mödling trafen sich von 5. bis 8. Juni 2009 in Treibach-Althofen. Dieser Ort und Zeitpunkt wurde deshalb gewählt, weil am 7. Juni die Freunde der Gendarmerie und Polizei Kärntens anlässlich des 160. Jubiläums der Gründung der Gendarmerie in Maria Saal eine Gedenkfeier mit Fahnenweihe angesetzt hatten. Diese Traditionsveranstaltung war für die nun in Pension befindlichen Gendarmerie-Offiziere Grund genug, an diesem Jubiläum, das in Verbindung mit dem traditionellen Kärntner Kirchtag im Gelände des Freilichtmuseums in Maria Saal gefeiert wurde, teilzunehmen.

Sehr beeindruckend war das Hochamt im Dom zu Maria Saal, das vom Dompfarrer Mag. Klaus Donko zelebriert und vom Polizeichor (ehem. Gendarmeriechor) unter der Leitung von Ernst Pollheimer musikalisch festlich umrahmt wurde.

Auch der ehemalige Gendarmerie-Zentralkommandant General Mag. Johann Seiser nahm an der Jubiläumsfeier teil und hielt die Festansprache. Im Zuge dieses Kurstreffens wurden auch die Brauerei Hirt, die Europaausstellung „Macht

des Wortes“ im Stift St. Paul sowie die moderne Schießstätte von Lotte und Karl Marschnig in Blintendorf bei St. Veit/Glan besucht.

Ignaz Assinger



Die ehemaligen Gendarmerie-Offiziere mit Gattinnen vor der größten Armbrust der Welt von links: Bgdr. Assinger, Bgdr. Schmied, Oberst Pörtl, General Moritz, General Pichler, Hofrat Dr. Haberl und Oberst Marschnig. Nicht am Foto: Bgdr. Scheifinger

Klick Dich rein...

akyoung.at

Du kannst nicht alles wissen, aber fragen!

Eine Initiative von Präsident Günther Goch und der Arbeiterkammer Kärnten **AK KÄRNTEN**

Liebenfels

„Gendarmeriestammtischfreunde“ auf Testfahrt mit „Zechner-Quads“

Eine kleine Runde unseres Gendarmeriestammtisches traf sich in unserem Stammtischlokal „Zur Zechnerin“, um einen motorisierten Ausflug in die Berge zu veranstalten.

Das Besondere daran war, dass wir die funkelneuen 400 ccm Quads, die unser Stammtischwirt Franz TAUMBERGER für diverse Ausflugsfahrten gekauft hat, ausgiebig testen durften.

Über Stock und Stein, auf Schotterstraßen, im freien Gelände oder auf normalen Asphaltstraßen, egal wo, es machte einfach riesigen Spaß, diese Gefährte zu testen.



Die „Quadtruppe“ vor dem Start

Die Teststrecke führte uns über den Sörgerberg nach Steinbichl, weiter durch die Innere Wimitz nach Feldkirchen, über die Rogg nach St. Urban und über Liebenfels zurück zu unserem Ausgangspunkt der Jausenstation „Zur Zechnerin“.

Danach konnten wir bei einer guten Jause unsere Erlebnisse schildern und klang so ein wunderschöner und erlebnisreicher „Gendarmeriestammtisch“ aus.

Übrigens: Geführte Quad-Ausflüge können in allen Variationen bei unserem Stammtischwirt gebucht bzw. vorbestellt werden. Einfach empfehlenswert!

Gerald KOPPITSCH



CATERING SERVICE - Nutzen Sie unser Rundumservice für:

**Firmenfeiern - Hochzeiten -
Taufen - Firmung - Geburtstage
und und und ...**

Sie feiern lieber zu Hause oder haben einen Raum gemietet? Kein Problem für uns. Wir richten Caterings für alle Anlässe, sowohl im privaten, als auch im Firmenbereich aus. Unsere Kunden brauchen uns nur ihre Wünsche zu verraten. Alles andere wird von uns organisiert.

Rufen Sie uns an: Karin und Martin Melcher, 04254/2321
www.drobollach.at



Maria Saal

Großer Festakt mit Fahnenweihe im Freilichtmuseum



Gruppe mit Fahne neu v.l.n.r.: Obstdt Gaber, Cobra-Oberst iR A. Pörtl, D. Tschudnig, Oberst Bertrand, G. Seiser, H. Bicek und Präsident P. Bodner



Der Polizeichor umrahmte das Hochamt im Dom



IPA-Ehrenobmann E. Grollitsch (2. v.r.) und IPA-Schrittführer D. Nidetzky (li.) besuchte mit einer Gruppe von Kriminalpolizisten aus Kirov in Russland das Fest

Schon seit nunmehr 13 Jahren wird im Freilichtmuseum Maria Saal von der Kärntner Landsmannschaft und dem Verein Freilichtmuseum Maria Saal gemeinsam ein so genannter Kärntner Kirchtag veranstaltet, bei dem Trachten- und Brauchtumsgruppen aus ganz Kärnten ihre regionalen kulinarischen Köstlichkeiten und echtes gelebtes Brauchtum öffentlich präsentieren können. Seit dem Jahr 2006 gibt es eine enge Kooperation mit der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten, die beim 9. Kärntner Kirchtag im Juni 2006 ein Denkmal für die 2005 aufgelöste Bundesgendarmerie errichten und segnen ließ. In der Folge wurde an jedem 1. Sonntag im Juni eine Gedenkveranstaltung in das Kirchtagsszenario integriert. Gestaltet wurde der Gedenkstein nächst der Waldkapelle vom Klagenfurter Metallkünstler Herwig Romauch in Form einer aus Bronze gegossenen brennenden Granate, dem Korpsymbol der ehemaligen Gendarmerie. Anlässlich des 13. Kärntner Kirchtages, der am Sonntag, dem 7. Juni 2009 stattfand, wurde in einem würdigen Festakt der Gründung des ehemaligen Gendarmeriekorps am 8. Juni 1849 gedacht.



Gendarmerielegende General iR Wolfgang Ortner mit Fahnenpatin Heidi Bicek

Eröffnet wurde der Festreigen mit einem feierlichen Hochamt im Dom zu Maria Saal, das Dompfarrer Mag. Klaus Donko zelebrierte. Das Gotteshaus war mit mehreren hundert Gläubigen und Gästen besetzt, wobei die Abordnungen der Traditionsverbände aus Strassburg und Millstatt mit ihren Fahnenoffizieren einen farbenprächtigen Kontrast boten.

Auch die eingeladenen Gäste der Exekutive aus Italien und Frankreich waren in Uniform gekommen.

Die ergänzende musikalische Umrahmung der Messe besorgte der Polizeichor Kärnten unter der Leitung von Ernst Polheimer. Übrigens ist dieser Klangkörper der einzige Polizeichor Österreichs und wird bei vielfältigen kulturellen Anlässen auch dienstlich eingesetzt.

Nach dem Ende der heiligen Messe formierte sich ein Festzug, der mit klingendem Spiel der Musikkapelle des Musikvereines Maria Saal unter der Stabführung von Kapellmeisterin Melitta Stadler zum Kirchtagsgelände marschierte.

Als bewährter und erfahrener Organisator konnte der Spittaler Bezirkspolizeikommandant Oberst Johann Schunn hier seine Erfahrung als polizeilicher Ordnungsdienstexperte einbringen.

Vor allem die farbenkräftigen Uniformen der k. u. k. Burggendarmerie aus Millstatt und die „Blue Group“ der Schützengarde aus Strassburg bildeten mit unserem Traditionsgendarmen Gert Seiser und den weiteren Trachtenträgern einen sehenswerten Anblick. Auch der am Gelände „ausgerückte“ Gendarmerienostalgikfächer mit „Gendarmeriepatrouillenleiter“ Dietmar Tschudnig vom Historama Museum war ein besonderer Blickfang.



Blick auf die Ehrengäste



Festredner und ehemaliger Gendarmeriechef Österreichs General iR J. Seiser, Finanzlandesrat Mag. H. Dobernig und Honkonsul Ing. S. Prugger



Ex-GZK-Referent Brigadier iR Erich Moritz mit dem Vertreter des LPK Oberst Johann Schunn

Nachdem der Festzug auf dem Festplatz eingelangt war, erfolgte dort in einer Feierstunde, die vom Musikverein Maria Saal und dem Polizeichor Kärnten musikalisch umrahmt wurde, der eigentliche Festakt.

Die Begrüßung der Ehren- und Festgäste erfolgte durch den Direktor des Bildungshauses Krastowitz und Obmann des Museumsvereines Ing. Rudolf Planton. Planton verwies dabei auf die großen Probleme des Museums bei der Finan-

zierung der Renovierungsarbeiten und die noch immer laufende Bausteinaktion. Dr. Heimo Schinnerl, Obmann der Kärntner Landsmannschaft, betonte dann in seiner Ansprache seine Freude und Genugtuung, dass die Kooperation mit der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde seit der Auflösung der Gendarmerie so würdevolle Aktivitäten hier im Museumsgelände ermöglicht hat und die Traditionspflege stets ein ganz wesentliches Element der Arbeit der KLM bleiben wird.



Pischeldorferstrasse 107
9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/43266
Fax DW 17
E-Mail:
elektro.percher@aon.at



Oberst Schunn mit der Abordnung der Strassburger Schützen

Der Präsident der Gendarmerie- und Polizeifreunde, Ing. Peter Bodner, brachte ebenfalls seine Freude und seinen Stolz zum Ausdruck, dass es mit der heutigen Veranstaltung wiederum gelungen sei, ein wichtiges Zeichen der Traditionspflege zu setzen.

Es folgten die Grußworte der politischen Vertreter. Am Beginn der Bürgermeister der Marktgemeinde Maria Saal Anton Schmid, der sich sehr erfreut zeigte, dass gerade in seiner Gemeinde so hervorragende Akzente für die echte Brauchtumpflege gesetzt werden.

Der 2. Landtagspräsident und ehemalige Gendarm Rudolf Schober strich in seiner Grußadresse die große Bedeutung solcher Veranstaltungen zur Identitätsstiftung und Werterhaltung in einer immer schneller fortschreitenden Globalisierung hervor.

Der Vizebürgermeister und Finanzstadtrat von Klagenfurt Albert Gunzer zeigte seine große Freude über die Einladung und strich hervor, dass es nicht angehen könne, dass für wichtige volksculturelle Agenden wie die Sanierungsmaßnahmen im Museum kein Geld vorhanden sei, wegen an anderer Stelle oft hohe Summen für weniger bedeutungsvolle Aktivitäten aufgebracht werden. Hier gelte es auch im Sinne von effizientem Sparen Prioritäten zu setzen.

Brigadier Willibald Liberda, der letzte Kommandant der Gendarmerie in Kärnten, kam in seiner Grußadresse auf die gerade in Kärnten so groß geschriebene Pflege von Werten und Traditionen zu sprechen. Er verwies darauf, dass Kärnten schon immer an vorderster Stelle engagiert war, wenn es galt, sich seiner Geschichte und Werte und Jubiläen zu besinnen. Nur wer seine Wurzeln kenne und

pflege, wird schließlich noch wachsen können. An diesem Ort hier sei das immer gelungen.

Als Vertreter des Landespolizeikommandos überbrachte Oberst Johann Schunn die Grüße des Landespolizeikommandanten Generalmajor Wolfgang Rauchegger. In seiner Rede versuchte Oberst Schunn die verschiedenen philosophischen Gewichtungen der Begriffe Kollege, Kamerad und Freund als unverzichtbare Elemente einer Humankultur in ihren individuellen semantischen Bedeutungen der Festversammlung eingehend näher zu bringen.

Dem eigentlichen Festredner – dem ehemaligen Gendarmeriezentralkommandanten General iR Mag. Johann Seiser - blieb

dann für seine abschließende Ansprache nur Weniges übrig, das noch nicht gesagt oder betont wurde. Seiser verwies aber auf das Faktum, dass die Gendarmerie Österreichs sich leider praktisch über Nacht sozusagen „sang-klang- und danklos“ aus der Geschichte verabschieden musste. Das sei schon alleine wegen der großen Leistungen des Korps und der erbrachten Opfer eine besonders schmerzvolle Tatsache. Aber vielleicht sind gerade Veranstaltungen wie diese hier in Maria Saal geeignet, den damals dafür Verantwortlichen ihr Versäumnis vor Augen zu führen. General Seiser dankte für die Einladung und zeigte sich vom Engagement und dem Kärntner Einsatz für die Traditionspflege beeindruckt.

Nach den Ansprachen folgte der Höhepunkt, die eigentliche Fahnensegnung der neuen Vereinsfahne der Gesellschaft.

Als Patinnen fungierten Heidemarie Bicek aus dem ehemaligen „Gendarmeriezentrum“ Krumpendorf und Edith Schinnerl, Gattin des KLM-Obmannes.

Leider hatte Petrus mit der großen Festversammlung kein Einsehen und öffnete just zum Zeitpunkt der ökumenischen Segnungsfeier der Fahne seine Regenschleusen ziemlich heftig.

Aber Polizeiseelsorger Hw. Dekan DDr. Christian Stromberger, der auch als Sänger im Polizeichor in Doppelfunktion als Sangesverstärkung mitwirkte, gelang dann gemeinsam mit seinem evangelischen Pendant Mag. Matiassek und Mag.



Oberst der Gendarmerie-Nationale Frankreichs Francois Bertrand mit Dietmar Tschudnig und seinem Gendarmerieoldtimer

Klaus Donko eine beschleunigte aber nichtsdestotrotz ungemein würdige Segnungsfeier.

Die beiden Fahnensprüche der Patinnen lauteten: H. Bicek: „Die Fahne der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde möge als Symbol der Verbundenheit und Erinnerung an das ehemalige Korps der Gendarmerie die Gesellschaft begleiten. Sie sei ein Garant dafür, dass auch in Zukunft die „flammende Granate“ und der „wachsame Adler“ als Symbol für Kameradschaft, Freundschaft und Tradition dieser Gemeinschaft unter dem Zeichen „Tapfer und Treu!“ stehen.“

E. Schinnerl: „Diese Fahne führe uns auf den Weg in eine friedliche Zukunft, wo unsere traditionellen Werte der Kärntner Landsmannschaft ihre Wurzeln haben. Unser Bekenntnis fußt auf der Geschichte unseres Landes. Durch das Bewahren des Echten und Erprobten wird auch das Neue Bestand erlangen.“

Zahlreiche hohe Ehren- und Festgäste, darunter wie erwähnt auch der ehemalige Gendarmeriezentralkommandant General iR Mag. Johann Seiser, der akkreditierte Sicherheitsattachée der Gendarmerie-Nationale Frankreichs in Wien, Oberst Francois Bertrand, Landesamtsdirektor Dr. Reinhard Sladko und sein Stv. Dr. Dieter Platzer, HonKonsul der Rep. Chile Ing. Sepp Prugger, LKA-Chef Oberst Hermann Klammer, ÖPOL-SV-Präsident Brigadier Willi Liberda, Altbürgermeister HR Mag. Leopold Guggenberger, Landesrat Mag. Harald Dobernig, Militärkommandant Brigadier Mag. Gunther Spath, Bundesheerobers Walter Kerschbaumer, die GFK-Kuratoren Hans-Jürgen Szolar, Cavaliere Prof. Hilmar Suntinger und Ex-Versicherungsdirektor Hans-Werner Megymorez, Bürgermeister Anton Schmid, die ehemaligen Landesgendarmeriekommandanten von Nieder-

österreich und Steiermark, Brigadier iR Gerhard Schmied und Brigadier Horst Scheifinger, die LGKdt-Stv. von Kärnten, Brigadier iR Egon Ebner und Brigadier iR Ignaz Assinger, Schießsportexperte Obstlt iR Karl Marschnig, Polizeipersonalchef Obstlt Hermann Kienzl, LVA-Krumpendorf Mjr Herwig Zimmenmann, BPK-Feldkirchen-Kdt Obstlt Arnold Holzmann, Bildungswerk-Direktor Dr. Fillafer, Ex-GZK-Referent Brigadier iR Erich Moritz, Cobra-Oberst iR August Pörtl, Polizeidirektor HR Mag. Ernst Friessnegger, Ex-Zollamtsvorstand RRat Gregor Dobernig, Abgesandte der italienischen Polizei aus Triest und Basiliano, Abordnungen der Strassburger Schützengarde und der k. u. k. Burggendarmerie Millstatt sowie zahlreiche Kameraden des Aktiv- und Ruhestandes der Polizei waren der Einladung gefolgt.

Auch der Kärntner IPA-Ehrenobmann Ewald Grollitsch besuchte mit einer 10-köpfigen Delegation russischer Polizeikollegen aus Kirov, die im Gailtal eine Golfschnupperwoche absolvieren, das Brauchtumsfest.

Schließlich folgte noch das Totengedenken. Zum Lied des Guten Kameraden wurden dann die Kränze des Landespolizeikommandos Kärnten, der Kärntner Landsmannschaft und der Gesellschaft am Ehrenmal niedergelegt.

Danach schloss der offizielle Teil des Festaktes mit dem Kärntner Heimatlied.

Auf einer eigenen romantischen Schmankehlstraße konnten die Besucher dann regionale Köstlichkeiten aus verschiedenen Kärntner Genussregionen – hergestellt nach alten und überlieferten Rezepten – verkosten. So mancher vergaß dabei auf die Kalorientabelle – zu schmackhaft waren die dargebotenen leckeren Köstlichkeiten.



Die Fahnensegnung war leider durch Regen beeinträchtigt – Dekan DDr. Stromberger und Dompfarrer Mag. Donko bei der Segnung



Nach der Segnung erfolgte die Präsentation der Fahne v.l.n.r.: Traditionsfahnenoffizier G. Seiser, H. Bicek, E. Schinnerl und KLM-Fahnenoffizier D. Nidetzky



Beim Reeh-Stand war immer was los v.l.n.r.: Obstlt B. Gaber, Neo-Ruheständler S. Schurian, K. Hlavacek, Winzer H. Reeh und M. Wallensteiner



Unsere beiden Freunde von der Polizei in Basiliano und Triest Gianluca Di Bernardo und Roberto Gazzea marschierten im Festzug mit.

velden.casinos.at
Hotline +43 (0) 50 777 50

**Täglich ab
11.00 Uhr geöffnet**

CASINO VELDEN
Machen Sie Ihr Spiel

Aus Andau – tief im burgenländischen Seewinkel – präsentierte der bekannte Winzer Hans Reeh edle Rebensäfte aus seinem Keller, die schließlich sprichwörtlich nach und nach bei vielen Gästen „in aller Munde“ waren.

Alles in allem war diese Veranstaltung ein mehr als würdiges Zeichen für gelebtes und echtes Kärntner Brauchtum und einer sinnvollen Traditionspflege.

Allen Akteuren die mitgewirkt haben dieses Fest zu gestalten, sei von den Veranstaltern an dieser Stelle ein wirklich aufrichtiges und herzliches Vergelts Gott gesagt.

F.N.



Die Abordnung der k. u. k. Burggendarmerie in Millstatt war ebenfalls mit dabei



Gruppenbild der Veranstalter mit den Gästen der Exekutive aus dem In- und Ausland sowie den Traditionsverbänden



OMANSIEK

DI HARALD OMANSIEK
 STAATL. BEFUGTER UND BERECHTIGTER ZIVILTECHNIKER, A-9020 KLAGENFURT, R2220TR, 14
 TEL.: 0463 / 515751-0, FAX: 0463 / 514385, E-MAIL: OMANSIEK@OMANSIEK.AT

 **ARCHITEKT**

J. BURGSTALLER

- Felsabtrag
- Abbrucharbeiten



- Erdarbeiten
- Transporte
- Sand-Schotter
- Kranarbeiten
- Humus
- Kelleraushub

9020 Klagenfurt, Josef-Gruber-Str. 8
 Fax: 0463/214 29-2, Mobil: 0664/16 22 110

 **0463/214 29**

Klagenfurt

Mag. Jochen Bendele – Ein Experte der Gendarmeriegeschichte

Anfang Juni 2009 führte Mag. Jochen Bendele – langjähriger Journalist der Kleinen Zeitung Kärnten – ein Interview mit dem Generalsekretär der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten, Obstlt Reinhold Hribernik, über die geplanten Feierlichkeiten zum Gedenken an die 160. Wiederkehr der Gründung der ehemaligen österreichischen Gendarmerie im Freilichtmuseum Maria Saal.

In diesem Gespräch in den Redaktionsräumlichkeiten konnte sich Obstlt R. Hribernik persönlich von den ausgezeichneten

historischen Kenntnissen des Redakteurs im Zusammenhang mit der Geschichte der Gendarmerie und deren Auflösung bzw. deren Fusion mit den anderen beiden Wachkörpern in Österreich überzeugen.

Als kleines Dankeschön für das Entgegenkommen bei der Vorankündigung der Veranstaltung erhielt er eine Miniaturausgabe der neu designten Vereinsfahne, die am 7. Juni 2009 beim 13. Kärntner Kirchtag im Freilichtmuseum in Maria Saal gesegnet wurde.



„Gendarmerieexperte“ Mag. Bendele mit der Fahne

Wir gratulieren

KRUMPENDORF/KLAGENFURT

Ehemaliger Chef der „Alma Mater Gendarmerieana“ Oberst iR Egydius Bernhart wurde 80



Vinzenz Fleiß, Walter Sommersguter, Oberst Egydius Bernhart, Roland Willmann, Josef Rossmann, Leonhard Plattner, Josef Dullnig

Der wohl legendärste Ausbildungsleiter des ehemaligen Landesgendarmeriekommandos Kärnten, Oberst iR Egydius Bernhart, trat mit 24. April 2009 in den Klub der „80er“ ein. An die 1.500 Gendarmerieschüler sind durch seine Schule in Krumpendorf gegangen und erlernten dort mit dem Kollegium der Gendarmerielehrer das Handwerkzeug für den Exekutivberuf. Der Jubilar war ein Vorgesetzter, der das Leistungsprinzip und die militärischen Tugenden stets in den Vordergrund gestellt hat. Jeder, der ihn kennt, wird bestätigen, dass diese Art der Führung niemandem geschadet hat. Bernhart leitete die Schule seit 1964. Im Jahre 1991 trat er in den wohlverdienten Ruhestand. Schließlich lud im Mai 2007 der langjährige Kommandant der Schulabteilung des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten zum „Runden“ ehemalige Mitarbeiter im Gendarmerielehrerkollegium in das Gasthaus Schreier in Klagenfurt ein. Im Rahmen der Geburtstagsfeier gab es viele nette Episoden aus der langjährigen Ausbildungszeit zu hören und Erinnerungen auszutauschen. Die ehemaligen Mitarbeiter wünschen Oberst Bernhart weiterhin alles Gute, vor allem Gesundheit, um noch viele Jahre im Kreise seiner Familie verbringen zu können. Diesen Wünschen schloss sich auch der Landespolizeikommandant Generalmajor Wolfgang Rauchegger an, der den Jubilar in seinem schmucken Haus in Krumpendorf einen Besuch abstattete.

Josef Rossmann

Ihr FAMILIENAUSFLUGSZIEL



in der Nähe von Klagenfurt

- Gasthaus „Zum Messner“ • am Christofberg (904 m Seehöhe) • Zufahrt über St. Filippen • wunderbarer nebelfreier Panoramablick • vielfältige

Wandermöglichkeiten • Kärntner Küchenschmankerl • Kärntner Nudelspezialitäten • alles aus eigener Landwirtschaft • hausgemachte Mehlspeisen

Wir gestalten Familien- und Geburtstagsfeiern • ganzjährig geöffnet!

Familie Succaglia
9064 Pischeldorf, Telefon 04224/2610
erwartet gerne Ihren Besuch!



JOSEF UND HEIDI SUCCAGLIA - WIRTSCHAFTSLEUTE MIT HERZ



3 x in Villach:

PER DU - Rathausplatz

PER DU - Hauptplatz

FLASCHL - Seilergasse

Klagenfurt

Ex-Chef der Verkehrsgendarmerie in Kärnten promovierte zum Doktor der Erziehungswissenschaften



Bei der Rad-WM war Reiter als umsichtiger Verkehrsorganisator mit dabei

Der ehemalige Leiter der Verkehrsabteilung Krumpendorf, Oberst Adolf Reiter, hat sich in der Pension zuerst dem Magister-Studium in der Publizistik (Dr. Karl Nessmann) zugewandt und im Anschluss nunmehr das Doktorat-Studium am Institut für Erziehungswissenschaft (Dr. Stephan Sting) erfolgreich beendet: Nach nur einem Jahr intensiven Studiums („Ich wollte nie den roten Faden verlieren“) hat er nun am 29. April 2009 dieses Studium mit dem „Dr.phil.“ erfolgreich abgeschlossen. Das Thema seiner Dissertation: „Jugendliches Risikoverhalten im Straßenverkehr: Auswirkungen, Lösungsansätze und Gegenstrategien“.

Mag. Dr. Adolf Reiter hat aus seinem Beruf viele Erfahrungen in seine Dissertationsarbeit mitgebracht. Nunmehr ging es ihm darum, auch die wissenschaftliche Seite näher kennen zu lernen. In seiner Dissertation zeigt er Alternativen bzw. Lösungsansätze auf, wie die Verkehrssicherheit junger Straßenbenutzer in der Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen verbessert werden könnte. In diesem Kontext hat er auch mit der Schweiz umfangreiche Forschungskontakte hergestellt und dabei Erfahrungswerte gesammelt, die für Österreich beispielgebend sein sollten.

306 Schüler an vier unterschiedlichen Schultypen in Klagenfurt wurden zu ihren Vorstellungen als künftige motorisierte

Verkehrsteilnehmer befragt, zwölf Besucher in einer Groß-Diskotheek zum Problem „Disko-Verkehr“ interviewt und zu diesen Befragungsergebnissen ein Verkehrsjurist, Verkehrspsychologe, Fahrschulinhaber und die Landesschulratspräsidentin gehört.

Dass die Fertigstellung seiner Doktorarbeit zeitlich zufällig mit einer Verkehrsinitiative der Europäischen Union (EU) zusammenfällt, findet der Neo-Doktor als eine günstige Ausgangslage. So wurde auch seine Dissertationsschrift vom Vertreter Österreichs in der EU nach einem kurzen Schriftverkehr kurzfristig angefordert. Die EU beabsichtigt unter anderem, Verkehrserziehung ab einem Alter von etwa 15 Jahren(!) in allen Schulen einzuführen. Reiter fordert in seiner Doktorarbeit den Gegenstand „Verkehrserziehung“ (oder einen fächerübergreifenden Projektunterricht „Verkehr“) ab 14 Jahren in allen Schulen einzuführen. Der Schwerpunkt sollte darin auf 14- und 16-jährige gelegt werden. Reiter will überdies seine Dissertationsschrift „als Dienst an der Gesellschaft“ verstanden wissen. Mag. Dr. Reiter wurde schon mehrmals an der UNI Klagenfurt als Gast-Vortragender im Gegenstand „Verkehrspsychologie“ bei Dr. Walter Renner tätig, um sein Wissen an die Studierenden weiterzugeben. Das letzte Referat bezog sich auf seine Dok-

torarbeit. Aber mit diesem Abschluss ist die Karriere des Wissensdurstigen noch lange nicht zu Ende: Im Herbst 2009 will er das Romanistik- und Slawistikstudium aufnehmen. Wir wünschen auch dazu viel Erfolg.

Die Redaktion gratuliert dem zweifachen Akademiker recht herzlich.

R. Wedam



Der frischgebackene Doktor phil. Adolf Reiter



Auch bei der ersten Harleyparade im Jahre 1997 brachte er seine Erfahrung als Verkehrsexperte ein. Hier vor dem Start mit Mjr Martinz und Oberstleutnant Tscharre (re.).

Krumpendorf

Großes Fest für Neo-Pensionist Cheflnsp Siegfried Schurian



**Der Neo-Pensionist mit einem Abschieds-
geschenk – der Nummertafel seines
Lieblingswagens 2.700**

Eines der letzten grauen „Urgesteine“ der ehemaligen Gendarmerie, Cheflnsp Siegfried Schurian von der Logistikabteilung des LPK in Krumpendorf, verabschiedete sich mit April 2009 in den wohlverdienten Ruhestand. Der NeoPensionist, im Zivilberuf war er gelernter Kfz-Elektriker, der auch als Fahrlehrer (PKW und Motorrad) hunderten KollegInnen die Feinheiten der Fahrtechnik beibrachte, stieß schon im Jahre 1969, genau am 30. September, zur Gendarmerie. Nach der Grundausbildung in Krumpendorf erlernte er ab März 1971 das praktische „Gendarmeriehandwerk“ auf dem Posten in Globasnitz und später Feld am See, ehe er im Sommer 1974 zur damaligen Technischen Abteilung in Krumpendorf wechselte. Dieser Abteilung und seinem Fachgebiet – dem Fahrzeugwesen – blieb er praktisch über alle Reformen und Umstrukturierungen treu. Auf seinem Karteiblatt finden sich so viele Eintragungen über Kfz-Schulungen, Fahrkurse, Trainings und Zuteilungen, dass eine taxative Aufzählung seiner vielfältigen Verwendungen den Rahmen des Artikels bei weitem sprengen würde. Auch als umsichtiger und bestens versierter Buslenker legte er wohl zigtausende sichere Kilometer zurück. Jeder, der mit ihm unterwegs war, wird zustimmen, dass man sich beim „Sieg!“ einfach sicher fühlte. Am 8. Mai 2009 lud er in Krumpendorf in der Kaserne zu einer netten kameradschaftlichen Abschiedsfeier, zu der neben der nahezu kompletten Kollegenschaft der nunmehrigen Logistikabteilung auch Fahrlehrerkollegen aus der

Steiermark (Cheflnsp Peter Hafner) und Niederösterreich (Cheflnsp Sepp Baumgartner) sowie auch der ehemalige LGKdt Brigadier Liberda erschienen waren. Selbstverständlich war auch eine Kleingruppe von Sängern des Polizeichores Kärnten, dem er nunmehr ja schon seit Jahrzehnten als Aktiver angehört, mit von der Partie, um mit ihm gemeinsam für eine humorvolle musikalische Umrahmung der Feier zu sorgen. Die Abschiedslaudatio hielt Oberst Johann Jerger, der die Verdienste und Leistungen des „Jungpensionisten“ Schurian ins rechte Licht rückte. An Präsenten für den Jungpensionisten mangelte es nicht: So erhielt er von den Raumpflegerinnen einen selbstgenähten „POLIGENDARM'1, ein Kleidungsstück für alle Jahreszeiten. Ganz besonders freute er sich über die ihm persönlich gewidmete Nummerntafel des Gendarmeriemannschaftstransportwagens (Bus) BG 2.700, mit dem er unzählige legendäre Fahrten unternommen hatte. Kulinarisch war diese Feier nicht zu toppen, war doch sein Bruder Rudi (Küchenleiter beim Bundesheer in Seebach) für das perfekte Catering zuständig. Gleichzeitig er-



**Geschenke zum Abschied von Oberst Johann
Jerger (li.) und Logistikchef Obstlt Harald
Tomaschitz**

zählte er den staunenden Gästen einige Schwänke seines Bruders aus der gemeinsamen Jugendzeit. Sein Kollege und Freund Hans Eisterlehner „outete“ sich als Lyriker par excellence und übergab ein „mysteriöses“ Geschenk, das sich nach langwierigem Auspacken (alte rostige Bremsscheibe umwickelt mit Seemannsgarn) als Symbol für einen von den Kameraden gesponserten Segeltörn auf der



**Das Sextett des Polizeichores unter Tommy
Lampichler sang mit dem Jubilar auch bei der
Verabschiedung im LPK**



**Siegi Schurian als MR-Gendarm beim
Jubiläumsfest des GP Paternion**



**Nicht nur auf dem Gendarmeriebus, auch auf
der Kutsche lenkte der Jubilar souverän**

Adria entpuppte. Über die Einlösung werden wir natürlich berichten. Zu fortgeschrittener Stunde musste der Neo-Ruheständler dann noch seine Fähigkeiten als Kutschenfahrer unter Beweis stellen, was ihm natürlich bravours gelang. Erwähnenswert ist auch die Tatsache, dass auch sein rüstiger Vater, mittlerweile jenseits der 90 Jahre, ein Gendarmeriebeamter war. Wir wünschen unserem langjährigen Freund und Mitglied für den nun kommenden Lebensabschnitt nur eines: Gesundheit und viel Gottes Segen, damit wir noch lange mit einem so netten Freund und aufrichtigen Kameraden so manche lustige Fahrt unternehmen können. Ad multos annos, lieber Siegi!

R.H.

Launsdorf

Josef Reiter im Ruhestand

Am 16. April 2009 wurde ein langjähriger Mitstreiter und Weggefährte in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Gruppeninspektor Josef Reiter der Polizeiinspektion Launsdorf, welcher jahrzehntelang gemeinsam mit den Beamten der Polizeiinspektion Liebenfels Sektorstreifendienste versah und somit auch für die Sicherheit der Liebenfelser Bevölkerung mitverantwortlich war, lud die Kollegen der Dienststelle zu einer kleinen, aber wirklich netten Abschiedsfeier ein. Im Laufe des feierlichen Abends wurde ihm ein kleines Abschiedsgeschenk überreicht.

Alles Gute und noch viele gesunde Jahre in der Pension wünschen Dir die Kollegen der Polizeiinspektion Liebenfels.

Gerald Koppitsch



Ein Geschenk zum Abschied für Josef Reiter (Bildmitte), li. PI-Kdt E. Wurmitzer und G. Koppitsch

St. Veit

Motorradfreak Cheflnsp Gerhard Hebenstreit nahm Abschied

Der Einsatz- und Verkehrsreferent des BPK St. Veit a. d. Glan, Cheflnsp Gerhard Hebenstreit, verließ im Juni 2009 den aktiven Stand der Polizei in Richtung 2. Aktivstand. Bei einer netten Abschiedsfeier im Gasthof Prechtel in Althofen erhielt der Neopensionist vom Landespolizeikommandanten GenMjr Wolfgang Rauchegger für die tollen dienstlichen

Leistungen das vom Bundespräsidenten verliehene „Silberne Verdienstzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“ überreicht.

Als Andenken wurde dem scheidenden Referenten von den PI-Kommandanten im Rahmen der Strategiebesprechung ein Motorradhelm für sein neues Hobby überreicht. Die Kollegen des BPK und die Verkehrsreferentin der BH Roswitha Haberl überreichten ihm als Erinnerungsgeschenk eine Uhr, damit ihm die Zeit im „Unruhestand“ nicht zu kurz werden möge. Cheflnsp Hebenstreit war am Bezirkspolizeikommando weit über das durchschnittliche Maß hinaus in allen Belangen engagiert und erfüllte sein Aufgabengebiet – Einsatz und Verkehr – mit außerordentlichem Fleiß und Engagement. Für ihn gab es keine Unterscheidung in Dienstzeit und Freizeit – für ihn war immer Dienstzeit. Er war immer erreichbar und hat für alle Probleme aufgrund seiner dienstlichen und privaten Lebenserfahrung immer Lösungsmöglichkeiten parat gehabt.



GenMjr W. Rauchegger und der Neo-Ruheständler Hebenstreit

Gerhard Hebenstreit war auch als Kommandant in Launsdorf für das Bezirkskommando ein absolut loyaler und verlässlicher Partner, der es immer verstand, die Dienststelle sehr straff und als Kommandant – nicht als Kameradschaftsführer – zu leiten, und vor allem war er sehr konsequent in der Setzung, Umsetzung und Erreichung seiner Ziele. Für den nunmehr angebrochenen neuen Lebensstil sei ihm die allerbeste Gesundheit gewünscht, damit er all seinen Hobbys auch so nachgehen kann, wie er es sich vorgestellt hat.

Jessenitschnig, Obstlt



Der „wilde“ Gerhard auf seiner Maschin....

Fotos: BPK

Klagenfurt

Kurator Hans-Werner Megymorez erhielt Ehrenzeichen des Landes

Der ehemalige Direktor der Kärntner Landesversicherung Hans-Werner Megymorez, der im Frühjahr 2009 in den Ruhestand getreten ist, wurde noch im Aktivstand vom Land Kärnten für seine ausgezeichneten Dienste und erfolgreiche Managertätigkeit in der Versicherungswirtschaft mit dem Ehrenzeichen des Landes Kärnten ausgezeichnet.

Die Übergabe fand in den Räumlichkeiten der Kärntner Landesregierung durch EU-Landesrat Dr. Josef Martinz statt.



Vorstandsdirektor Mag. Robert Laßnig, Dir. Hans-Werner Megymorez, LR Dr. Josef Martinz, Vorstandsdirektor Mag. Gerhard Schöffmann (v.l.n.r.)

Globasnitz/Seeboden

Brigadier Willibald Liberda mit Julius-Kugy-Preis 2009 ausgezeichnet

Die Gemeinschaft der Kärntner Slowenen und Sloweninnen als Vertretungsorganisation der Kärntner Slowenen hat heuer den Julius-Kugy-Preis, der nach dem bekannten Alpinisten und Pionier der Julischen Alpen sowie multikulturell wirkenden Buchautor Julius Kugy (1858-1944) benannt ist, an den ehemaligen Landesgendarmereikommandanten von Kärnten, Brigadier Willibald Liberda, verliehen. Am 22. Mai 2008 fand dann im Restaurant Juenna in Globasnitz die feierliche Preisvergabe statt, an der auch der ehemalige slowenische Innenminister und Generaldirektor des Rates der EU – Justiz und Inneres – Ivan Bizjak, teilnahm. Die Laudatio hielt der Obmann der Gemeinschaft der Kärntner Sloweninnen und Slowenen Bernard Sadovnik, der den Preisträger als eine Führungspersönlichkeit mit besonderem Weitblick und Zukunftsorientierung skizzierte, die mit den erwähnten Initiativen zur Stärkung des Dialogs und des Miteinanders in Kärnten und einer vertieften Zusammenarbeit mit dem Nachbarland Slowenien beigetragen habe. Dieser Preis werde an Persönlichkeiten aus dem Alpen-Adria-Raum vergeben, die durch ihr Wirken die Idee der Mehrsprachigkeit und kulturellen Mannigfaltigkeit gelebt haben und leben, und die durch ihr Vorbild das verständnisvolle Zusammenwachsen verschiedener Völker und Volksgruppen im Alpen-Adria-Raum fördern.

Viele der von Brigadier Liberda gesetzten Aktivitäten im Bereich der grenzüberschreitenden Kooperationen der Exekutivorgane wirken noch heute sehr nachhaltig. Einer der Meilensteine der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sei die Umsetzung des trilateralen Kontaktbüros im Dreiländereck in Kärnten gewesen. Ebenso die Einführung von Slowenischkursen in der damaligen Gendarmerie als ein Beitrag zur gelebten Mehrsprachigkeit. Sadovnik verlas auch eine Grußadresse der BM Dr. Maria Fekter, die in diesem Brief hervorstrich, dass es für sie besonders erfreulich sei, dass einem der engagiertesten Mitarbeiter ihres Hauses diese Ehre zuteil werde. Die Auszeichnung gebe ihr Gelegenheit, sich bei Brigadier Willibald Liberda für sein unermüdliches und verdienstvolles Wirken im Dienst der Sicherheit und des friedlichen Miteinanders persönlich zu bedanken. Willibald Liberda habe mit seinen internationalen Kontakten über die formellen Kanäle hinaus zu einem besseren gegenseitigen Verständnis verschiedener Volksgruppen und zur kulturellen Vielfalt beigetragen. Der Geehrte selbst betonte in seiner Dankadresse, dass es ihn besonders freue, dass Projekte, die er vor Jahren dienstlich gefördert habe, von solcher Nachhaltigkeit sind, dass sie ihm heute diese Würdigung bescherten. Er sei persönlich darüber unge-



Brigadier Willibald Liberda bei der Preisverleihung mit dem EU-Rat-Generaldirektor Ivan Bizjak (li.) und Bernard Sadovnik

mein erfreut. Er dankte vor allem seinem persönlichen Freund und Wegbegleiter Bernard Sadovnik für dessen Freundschaft und seine Anstrengungen, mit der Gemeinschaft der Kärntner Slowenen einen unvoreingenommenen, offenen und vor allem von Toleranz und Gesprächsbereitschaft geprägten Weg zu gehen. Denn nur im Miteinander werde es gelingen, eine von Kooperation und Gleichberechtigung erfüllte Partnerschaft auf Dauer zu gewährleisten. Die Feierstunde wurde vom Gemischten Chor „Peca“ musikalisch umrahmt. Die Redaktion der POLIZEITUNG gratuliert herzlich!

R. Wedam

Lendorf/Klagenfurt

Militärmusik Kärnten erspielte 327.000 Euro für den guten Zweck: 55 Konzerte seit 1982

Am 30. März 2009 wurde der Erlös in der Höhe von 7.500.- Euro des diesjährigen Frühlingskonzertes der Militärmusik Kärnten im Offizierskasino in der Klagenfurter Khevenhüller-Kaserne dem Verein zur Förderung integrativer Musik „Musica Kontakt“ übergeben.

Der Verein wurde im Jahre 1993 von Eltern körperlich und geistig beeinträchtigter Kinder bzw. Jugendlicher mit dem Ziel gegründet, ihnen den Zugang zur Musik zu ermöglichen. Vor ausverkauftem Haus spielte die Militärmusik unter der Leitung von Oberst Prof. Sigismund Seidl nicht nur militärische Märsche, sondern auch klassische Musik und Operettenstücke. Der erspielte Betrag wurde durch das Sozialreferat der Kärntner Landesregierung um 1.000 Euro aufgestockt. Ohne Unterstützung der langjährigen treuen Sponsoren wie Kleine Zeitung, Raiffeisen Bankengruppe Kärnten, ORF Landesstudio Kärn-

ten und Kärntner Landesreisebüro wäre eine effektive Durchführung eines solchen Konzertes nicht möglich gewesen.

Frühlingskonzerte seit 1982

Die Militärmusik Kärnten spielte mit diesen 55 Frühjahrskonzerten, die 1982 im Klagenfurter Konzerthaus ihren Ausgang

nahmen, bisher 327.000 Euro (!) ein. Der Betrag kam 46 sozialen Vereinen und Institutionen zu Gute, Initiatoren des sozialen Projektes waren Militärmusikkapellmeister Oberst Prof. Sigismund Seidl, Otto Wogatai (Kleine Zeitung) und Prokurist Mag. Albin Aspernig (Raiffeisen Bankengruppe Kärnten).



Übergabe des Erlöses in Lendorf





MIT SICHERHEIT FÜR KÄRNTEN!

ÖVP Club im Kärntner Landtag

Liebe Leserinnen und Leser!

Ich bin erfreut, mich als neuer Bürgermeister der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee, hier in der Polizeizeitung vorstellen zu können. Der direkte Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern ist mir ein großes Anliegen. Von der Bevölkerung ist zu spüren, dass das Bedürfnis nach Sicherheit immer größer wird. Diesem Umstand trägt unsere Exekutive in Kärnten Rechnung. Egal ob Kriminalitätsbekämpfung, verschiedene Hilfeleistungen, Gefahrenabwehr, Prävention oder Angelegenheiten der inneren Sicherheit – unsere Polizei ist stets um das Wohl der Bevölkerung bemüht.



Als Bürgermeister der Landeshauptstadt möchte ich die vorbildliche Polizeiarbeit loben, die die Beamtinnen und Beamten in Klagenfurt leisten. Ebenfalls bestens funktioniert die Zusammenarbeit zwischen der Polizei in Stadt und Land. So kann die Sicherheit in Kärnten optimal gewährleistet werden. Um dem Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung voll und ganz gerecht zu werden, sind wir über jeden zusätzlichen Polizeibeamten froh, den wir nach Kärnten holen können.

Ich bedanke mich bei allen Polizistinnen und Polizisten für die hervorragende Arbeit, die sie stets bei den unzähligen Großveranstaltungen, der Verkehrsüberwachung, der Kriminalitätsbekämpfung und zahlreichen weiteren Aufgaben im Zuge des Dienstes leisten.

Herzlichst

Christian Scheider
Bürgermeister Klagenfurt am Wörthersee

Klagenfurt/Ukraine

„Die Blauen Ritter“ auf Spendentrip in der Ukraine

Am 15. Mai starteten von Bad Kudowa nahe der Grenze Polen/Tschechien 42 Motorräder mit 47 Polizisten und deren Beifahrer zu einer Spendenübergabe an ein Heim für gehörlose Kinder und ein Kinderkrankenhaus in der Ukraine im Bezirk Novaja Usica, ca. 200 km südlich von Kiew.



Nach unserer Anfahrt über Polen/Krakau in die Ukraine, mit einem Abstecher zur KZ-Gedenkstätte Auschwitz, war es erstaunlicherweise nicht wirklich zeitaufwendig, die Grenze zu passieren, wenn auch mit einigen formalistischen Feinheiten, die sich nicht jedem Teilnehmer gleich und zur Gänze erschlossen. Nichtsdestotrotz sind 42 Personen bereits nach 1,5 Stunden abgefertigt, das dürfte einen neuen Rekord darstellen. Auf der anderen Seite der Grenze wurden wir von einem ukrainischen Gespannfahrer begrüßt. Die Wetten hinsichtlich des Alkoholisierungsgrades gehen auseinander, allerdings unter 1,5 Promille lag keine Schätzung. Zumindest gewöhnungsbedürftig.



An der Grenze PL/UK

Es ging jetzt für uns weiter in Richtung L'viv = Lemberg, der ehemals östlichsten Garnisonsstadt der k. u. k. Armee.



Willkommensgruß: selbstgebackenes Brot, hübsch verziert

Die Spendenübergabe

Nachdem sich der erste Schock hinsichtlich der Unterbringung gelegt hatte, fuhren wir dann mit Polizeibegleitung in den ca. 80 Kilometer entfernten Ort, in welchem sich das Kinderheim befindet dem wir unsere Spenden zukommen lassen wollten.

Als wir mit mehr als 40 Motorrädern mit Polizeibegleitung auf das Gelände fuhren, trafen wir auf mehr als 100 Kinder.



Im Heim für gehörlose Kinder in Nowaja Uscica



Warten auf den Auftritt für die Gäste

Nach den Begrüßungsvorführungen wurden wir in das Innere des Hauses geführt. Schlicht eingerichtet, aber blitzsauber.



Erwartungsvolle Augen



„Kuscheltieralarm“



Ein Krankenzimmer



Hintereingang eines Geschäftes am Land



Winterjacken, Sweater, Hosen

Und dann war „Kuscheltieralarm“!

Mehr als 100 Kinder mit mindestens einem Kuscheltier auf dem Arm, mit sichtbarer Freude in den Augen etwas zu bekommen, was ihnen „alleine“ gehört, hat mir und anderen mehr als eine Träne in die Augen gedrückt.

Nach dem gemeinsamen Essen, es gab ganz hervorragende „Krautsuppe“, folgte das obligatorische Fahren mit den Kindern. Tolle Szenen spielten sich ab, als unsere Maschinen zum Teil mit zwei Kindern besetzt, auf den gepflasterten Wegen um das Kinderheim fuhren. Nach ca. drei Stunden fuhren wir dann dort ab, um noch einen kurzen Abstecher zum örtlichen Krankenhaus und der Kinderstation zu machen.

Wenn wir beim Anblick des Kinderheimes freudig überrascht waren, wurden wir beim Krankenhaus sprichwörtlich auf den „ukrainischen Boden der Realität“ zurückgeholt.



Haupteingang zum Bezirkskrankenhaus

Schon von außen machte das Haus einen Eindruck, der mit dem Begriff „baufällig“ nicht wirklich treffend beschrieben ist. Bei uns würde niemand auf die Idee kommen, in dem Haus auch nur zu wohnen, geschweige denn, dort ein Krankenhaus einzurichten. Dass uns glaubhaft erklärt wurde, dass man als Patient das Toilettenpapier bitteschön selber mitzubringen habe, hat uns dann gar nicht mehr gewundert.

Auch wenn unser finanzieller Beitrag für die Kinderstation des Krankenhauses eher ein Tropfen auf den heißen Stein darstellte, ist auch hier unser Geld mehr als richtig eingesetzt.

Nachdem wir nach der Spendenübergabe wieder mit der Polizei vorweg in unserem als Hotel bezeichneten Abrisshaus angekommen waren, konnten wir endlich versuchen, den gemütlichen Teil der Tour in Angriff zu nehmen. Was leider leichter gesagt war, als getan.

Also, wie schon mehrfach gesagt, ein Land der Gegensätze.



Dienstmotorrad in Odessa

Über den Weg an sich ist nicht wirklich viel zu erzählen, schlechte Straßen wechselten mit kurzen Stücken ab, die den Namen Straße ansatzweise verdienten. Aber grundsätzlich muss man sagen, dass es Richtung Süden besser wurde mit den Straßenverhältnissen.

Was aber nicht ausschließlich an den Fahrbahnen lag, sondern vielmehr an der offensichtlichen Korruption.



Russisch-orthodoxe Kirche in Yalta

Insbesondere auf der Krim, eine autonome Region innerhalb der Ukraine, wurde man bereits auf der Zufahrt zu dieser Halbinsel an einer fix installierten Polizeistation mit Schlagbaum kontrolliert.

Wurden wir bei der Hinreise noch nicht „belästigt“, wurde unsere Motorradgruppe in einer Ortschaft dreimal kontrolliert, wobei sich ein Kollege, der diesen Namen eigentlich nicht verdient, besonders auszeichnete.

Ohne für uns erkennbaren Grund, stoppte er die Gruppe und verlangte, ohne eine Begründung zu nennen, 100 \$. Auf die Frage wofür, griff er zu seinem Handy, und wir hatten kurze Zeit später eine perfekt deutschsprechende Person am Ohr, die uns den gleichen Umstand erklärte: 100 \$ zahlen oder wir durften nicht weiterfahren. Aus den 100 \$ wurden dann 50 Euro. Das ganze wur-



de von einem Mitfahrer fotografiert; die Geldübergabe erfolgte im Streifenfahrzeug.

Dazu muss gesagt werden, dass Anhaltungen meistens aus zivilen Fahrzeugen erfolgten. Die einschreitenden Beamten haben zwar eine Art Uniform an, dieser Umstand relativiert sich jedoch, wenn man weiß, dass diese Uniform und sämtliches Zubehör in vielen Geschäften für wenig Geld frei erworben werden kann.

Noch mehr trübt dieses Erlebnis unsere Sicht auf das Land, wenn man dann erfährt, dass die Ukraine in den nächsten Jahren der EU beitreten will ...???????

Nachdem wir die Ukraine hinter uns gelassen hatten, dachten wir, es gäbe nichts Schlimmeres für MR-Fahrer. Aber da soll einer einmal versuchen, die Grenze zu Moldawien rasch zu passieren. Er wird seine Wunder erleben. Wir haben sie erlebt.

Mein persönliches Fazit aus dieser Reise: Wieder mal viel gelernt über Land und Leute. Froh, dass es bei uns nicht solche Umstände gibt wie in der Ukraine. Angst, wenn ich daran denke, dass dieses Land in Kürze Mitglied der EU sein möchte.

Dietmar Mössler



LebensKasko - Vorsorge für das Unvorhersehbare im Leben

Monatlich Geld für die laufenden Ausgaben
Leistung bei klar definierten Beeinträchtigungen
Leistung auch bei Pflegebedürftigkeit

**Neu und einmalig
in Österreich**

Donau ServiceLine Tel 050 330 330
E-Mail: donau@donauversicherung.at
www.donauversicherung.at

donau
 VIENNA INSURANCE GROUP

Flexibel wie das Leben

Media vita in morte sumus

Im ersten Halbjahr dieses Jahres hatte die Kärntner Polizei gleich drei schwere Verluste im Aktivstand zu verbuchen:

Zuerst erschütterte der plötzliche und unerwartete Tod von Abteilungsinspektor Wolfgang Lassnig des Landeskriminalamtes seine Freunde, Angehörigen sowie seine dienstlichen Kameraden. Der erfahrene, stets zu Späßen aufgelegte langjährige Ermittler der Brandgruppe erlag im 58. Lebensjahr am 28. März 2009 einem tödlichen Herzleiden.

Der zweite ungemein tragische Todesfall betraf den im 60. Lebensjahr befindlichen Villacher Polizisten Gruppeninspektor Johann Lexa von der Polizeiinspektion Hauptplatz, der am 30. April 2009 bei einer furchtbaren und unfassbaren Bluttat sein Leben verlor.

Schließlich verstarb im Mai 2009 der stellvertretende PI-Kommandant von Lavamünd Bezirksinspektor Hans Hartl ebenfalls völlig unerwartet auf der Dienststelle während eines Dienstes. Der Verstorbene war seit 1980 bei der Gendarmerie und kam über den Gend-Posten Wolfsberg nach Lavamünd. Seit 1997 war er als Stellvertreter des Kommandanten auf der PI Lavamünd eingeteilt.



Wolfgang Lassnig



Johann Lexa



Johann Hartl

*Immer, wenn wir von dir erzählen,
fallen Sonnenstrahlen in unsere Seelen.
Unsere Herzen halten dich gefangen,
so, als wärst du nie gegangen.
Was uns bleibt, sind die Liebe und Erinnerung.*

*Aber als der Regenbogen verblasste
da kam der Albatross
und er trug dich mit sanften Schwingen
weit über die sieben Weltmeere.
Behutsam setzte er dich an den Rand des Lichts.
Du tratest hinein und fühltest dich geborgen.
Du hast uns nicht verlassen,
Du bist uns nur ein Stück voraus.
Das Leben hilft uns nicht immer am Leid vorbei
und nimmt uns auch die Last nicht ab.
Doch es gibt uns Kraft zum Tragen
und begleitet uns auch durch schwere, dunkle Stunden
hindurch in einen neuen sonnenbellenden Tag.*

*Herr, du bist unsere Zuflucht und Stärke.
Denn ebe die Erde und die Welt geschaffen wurden, warst du Gott in Ewigkeit.
Hunderttausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist.
Du lässt die Menschen dabinfahren wie ein Schiff auf einem Strom,
sie sind wie Blumen, die am Morgen noch grünen und blüh'n
und am Abend welk werden und verdorren. Lehre uns bedenken,
dass wir sterben müssen, und auf dass wir klug und weise werden.“*

Nach Psalm 90

Philipp Rogi plötzlich verstorben

Völlig unerwartet verstarb Anfang April 2009 nach kurzer schwerer Krankheit der ehemalige Hauptsachbearbeiter im Landesgendarmeriekommando Kärnten, Abteilungsinspektor iR Philipp Rogi. Der Verstorbene stand im 79. Lebensjahr und stammte aus Mitschig bei Hermagor. Er trat am 15. Mai 1951 in die Dienste der Gendarmerie, wobei er auf dem legendären Karawankenhof in Unterbergen seine Grundausbildung absolvierte. Danach folgte die Einteilung auf dem Posten Pischeldorf. Hier gründete er auch seine Familie und errichtete ein Einfamilienhaus in dem er bis zuletzt lebte. Sein Vorwärtsstreben und sein Ehrgeiz führten ihn später nach Klagenfurt zum ökonomischen Dienst. Dort verrichtete er zuerst als Sachbearbeiter im Bereich Besoldung seinen Dienst; später wurde er zum Hauptsachbearbeiter für Pensionsangelegenheiten bestellt. Mit Ende Juli 1990 trat Philipp Rogi nach 39 Jahren bei der Bundesgendarmerie in den Ruhestand.

Für seine besondere Dienstleistung wurde er mit dem Exekutivdienstabzeichen und mit dem silbernen Verdienstabzeichen der Republik Österreich ausgezeichnet. Sein Engagement beschränkte sich nicht nur auf seine dienstliche Tätigkeit, so war er auch lange Zeit aktives Mitglied des Gesang und Musikvereines der Gendarmen Kärntens. Er war ein begnadeter F-Bassist der Gendarmeriemusik und viele Jahre Kassier beim Verein und bis zuletzt unterstüt-

zendes Mitglied. Auch im Pfarrgemeinderat der Pfarre St. Martin war er unermüdlicher Mitstreiter und Mentor vieler Neuerungen.

Er war bei seinen Kolleginnen und Kollegen wegen seines Humors, seiner Fröhlichkeit und seiner väterlichen Art sehr geschätzt. Er war bei allen gemeinsamen Veranstaltungen hervorragender Organisator und Mitarbeiter in Personalunion. Die Erinnerung an ihn als einen echten Freund und Kameraden wird über den Tod hinaus lebendig bleiben.

F. N.



Abtl Insp Rogi bei seiner Beförderung zum Abteilungsinspektor



Gerne griff er auch zum Schifferklavier und brachte gute Laune in so manche Kameradschaftsfeier

Szene Gesellschaft

Klagenfurt

Toyotahändler Ferdinand Kinzel – Willkommen im Klub

Anfang Mai 2009 erhielt unsere mittlerweile auf mehr als 1.600 Mitglieder angewachsene NON-Profit-Gesellschaft einen weiteren Zugang: Der Klagenfurter Toyotahändler Ferdinand Kinzel sen. erklärte sich spontan bereit, die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten als weiteres Mitglied zu unterstützen.

Bei einem äußerst netten Zusammenreffen in den modern gestalteten Verkaufsräumlichkeiten des Autohauses wurden die „Formalitäten“ im Beisein von Ehrenobmann Konsul Sepp Prugger, Kurator Cav. Prof. Hilmar Suntinger, Präsident Ing. Peter Bodner, Vize Manfred Wal-

lensteiner, Fenstergucker Alfred „Fredy B“ Blaschun sowie Generalsekretär Reinhold Hribernig erledigt, wobei die charmante Gattin Anni Kinzel mit delikaten friluanischen Schmankerln allererster Güte die Gäste überraschte. Zweifellos 3 Hauben verdiente auch der servierte Kärntner-Reindling, dessen Geheimrezept sie partout nicht preisgeben wollte. Wie Ferdinand Kinzel bei dieser Gelegenheit betonte, habe er die Aktivitäten der Gesellschaft schon über lange Zeit positiv verfolgt und möchte mit dieser Mitgliedschaft zum weiteren Erfolg des Vereines beitragen.



Shakehands zwischen Präsident Peter Bodner und Ferdinand Kinzel – Bildmitte: Ehrenobmann Sepp Prugger und rechts Anni Kinzel

-red-

Völkermarkt

Polizei informiert im Jugendzentrum

Im Rahmen der Präventionsarbeit der Polizei informierten Beznsp Gerald Grebenjak und Revlnsp Sandra Stiff im Jugendzentrum „Chillout“ in Völkermarkt.

Die Fragen der äußerst interessierten Mädchen und Burschen wurden in der Diskussion beantwortet und es konnten auch weitere wichtige Informationen übermittelt werden.

Von dieser Kooperation zwischen Polizei und Jugendlichen zeigte sich auch die Leiterin des Jugendzentrums, Mag Patrizia Osti, begeistert.

Aufgrund des Erfolges wird es noch weitere derartige Workshops geben.



Beznsp Gerald Grebenjak und Revlnsp Sandra Stiff mit dem Team des Jugendzentrums „CHILLOUT“

„Mein Körper gehört mir“ – Theaterpädagogisches Projekt gegen sexuellen Missbrauch

Sexuelle Gewalt gegen wehrlose Kinder zählt zu den abscheulichsten Straftaten. Kindesmissbrauch ist ein Verbrechen an Körper und Seele.

Schweigen ist die fürchterlichste Art, mit Kindesmissbrauch umzugehen. Deshalb widmet sich das österreichische Zentrum für Kriminalprävention mit Sitz in Graz verstärkt diesem Thema. Das theaterpädagogische Präventionsprojekt „Mein Körper

gehört mir“ wird seit dem Schuljahr 2001/2002 an den österreichischen Volksschulen durchgeführt. Für das Bundesland Kärnten ist der Verfasser des Artikels für das Projekt verantwortlich.

„Mein Körper gehört mir“ ist ein Präventionsprogramm gegen sexuellen Missbrauch. Dabei wird in drei interaktiven Theaterstücken, die jeweils eine Schulstunde dauern und innerhalb von drei Wochen durchgeführt werden, den Kindern beigebracht, dass ihr Körper ihr persönliches Eigentum ist. Er gehört ihnen, und nur sie wissen, wie ihr Körper fühlt; ob sie ein Ja- oder ein Nein-Gefühl haben, wenn sie jemand berührt.

Zielgruppe sind die dritten und vierten Klassen Volksschulen

Das Stück entstand in Deutschland, wo es seit dem Jahr 1994 erfolgreich läuft. In Österreich sind derzeit 15 Teams (je zwei Schauspieler – eine Frau, ein Mann), davon zwei Teams in Kärnten, mit dem

Projekt in den Volksschulen unterwegs und vermitteln den Schülerinnen und Schülern der dritten und vierten Klassen Volksschule auf spielerische Weise alles über die Problematik „sexueller Missbrauch“. Verantwortlich für das Zwei-Personen-Stück, das zweifellos „unter die Haut geht“, sind Anna Pallas und Reinhard Gesse von der Theaterpädagogischen Werkstatt in Osnabrück. Sie arbeiten eng mit der Niedersächsischen Polizei, dem Deutschen Kinderschutzbund und der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz zusammen und haben auch für das Österreichische Zentrum für Kriminalprävention die Teams ausgebildet.

Theaterprojekt Teil 1

Die Kinder lernen Grundfertigkeiten, um ihr Selbstvertrauen zu stärken und Situationen besser einschätzen zu können. Sie lernen ihren Körper als etwas Wertvolles zu betrachten, wofür sie selbst in gewissem Maße mitverantwortlich sind. Das Begriffspaar „Ja-Gefühl“ und „Nein-Gefühl“ wird eingeführt und gefestigt.



Die Kinder sind mit Begeisterung und Interesse bei der Sache



Theaterprojekt Teil 2

Die SchauspielerInnen der Theatergruppe spielen – wie auch im Teil 1 – alltägliche Situationen, in denen Kinder entdecken, was unter sexueller Misshandlung durch Fremde zu verstehen ist.

Theaterprojekt Teil 3

Dieser Teil handelt von Inzest durch Familienmitglieder oder andere vertraute Personen. Ein sexuell misshandeltes Kind muss durchschnittlich neunmal um Hilfe bitten, bis es jemanden gefunden

hat, der ihm glaubt und auch hilft. Den SchülerInnen wird erklärt, wie wichtig es ist, weiterhin nach Hilfe zu suchen.

Resümee

Das Projekt wird ständig evaluiert und betreut, da sich aufgrund der gesellschaftlichen Änderungen auch das Täterverhalten ändert. So wurde das Projekt vor ca. einem Jahr adaptiert und die Problematik der Anbahnung von Missbrauchshandlungen via Internet in das Projekt eingebaut.



In Rollenspielen wird richtiges Verhalten vorgezeigt

In Kärnten wurde bislang in ca. 100 Volksschulen das Projekt aufgeführt. Das bedeutet, dass für ca. 5.500 Schülerinnen und Schüler und ca. 10.000 Erwachsene wichtige Aufklärungs- und Präventionsarbeit für den Bereich sexueller Missbrauch geleistet wurde.

Peter Schweiger

Ansprechstelle:
Peter Schweiger
c/o LPK für Kärnten
Buchengasse 3
9020 Klagenfurt
059133 – 20 – 5203
0676/6630673
peter.schweiger@bmi.gv.at
www.aktiv4u.at

Dein Freund
und Helfer:
FIT - Fernsehen,
Internet, Telefon

Einfach für jeden.

0800 700 767 www.upc.at



Jubiläen des Grauens

Fritz Haarmann – Das „Monster von Hannover“



Die Gedenkstätte seiner 24 gemeuchelten Opfer

Vor 85 Jahren wurde der wohl berühmteste deutsche Serienkiller Fritz Haarmann nach einem spektakulären Prozess für seine abscheulichen und abartigen Morde an 24 jungen Burschen zum Tod durch das Fallbeil verurteilt. Das Urteil wurde am 15. April 1925 im Landgericht Hannover vollstreckt. Damit war eines der grauenvollsten Kapitel der deutschen Kriminalgeschichte endgültig geschlossen.

Ein Mensch als Werwolf

Der Serienmörder Fritz Haarmann war homosexuell und gleichzeitig auch ein so genannter Polizeikonfident (Vertrauensperson), der seine Rolle als sozusagen „Zundgeber“ stets weidlich auszunutzen vermochte und so trotz vieler auf ihn fallender Verdachtsmomente immer wieder durch die Maschen der Fahndungsnetze gehen konnte. Haarmann hatte mit den Strichburschen Sex und brachte in der Zeit von 1918 bis 1924 24 dieser bedauernswerten Kreaturen auf bestialische Weise um, indem er ihnen einfach die Kehle durchbiss.

Aufgedeckt hatten den Skandal im Mai 1924 spielende Kinder, die einen grausigen Fund aus der Leine gefischt hatten: einen menschlichen Schädel. Doch das war nur der Anfang gewesen; die Nachsuche in dem Gewässer durch die Polizei brachte bald noch weitere 500 (!) Leichenteile zutage, die von etwa 22 Menschen stammen mussten. Seltsam war nur, dass weder den Behörden noch der Bevölkerung das offenbar jahrelange furchtbare Treiben eines Serienkillers in ihrer Stadt aufgefallen war.

Aber der Erste Weltkrieg und der Sturz des Kaiserreichs waren noch nicht lange her, alte Autoritäten und Werte lagen in Trümmern, die deutsche Gesellschaft war ziemlich traumatisiert und durcheinander. Diese gewaltigen sozialen Veränderungen hatten viel „menschliches Strandgut“ hervorgebracht, das niemandem abging bzw. die sich faktisch ohne Angehörige durchs Leben schlagen mussten. So auch die ahnungslosen Opfer des Mörders Haarmann, junge Männer, die er sich als obdachlose Stricher in den Bahnhofsvierteln aufgabelte.

Dass die Polizei Informanten beschäftigte, war in dieser Zeit üblich. Auch Haarmann konnte sich als so ein Informant oder Polizeispitzel bei der Polizei wichtig machen. Er, der das Schlosserhandwerk erlernt aber kaum ausgeübt hatte, trieb sich vorwiegend im Rotlichtbezirk der Leinestadt



Portrait des Serienkillers Friedrich Haarmann

herum. Er machte sich beim Ausheben von Verbrecherbanden, Hehlern oder Geldfälschern immer wichtig; der Polizei schien er dadurch bald besonders vertrauenswürdig. Gleichzeitig nutzte er im Milieu ungeniert seine Stellung, die ihm seine Kontakte zu den Behörden verschaffte – ganz nach Belieben konnte er andere vor Razzien warnen oder aber skrupellos ans Messer liefern.

Letztlich wurde ihm aber sein Hochmut und seine Unvorsichtigkeit beim Verkauf der Kleider seiner gemordeten Opfer zum Verhängnis. Eine Mutter erkannte die Bekleidung ihres vermissten Sohnes bei einem von Haarmanns Kunden. Daraufhin entschloss sich die Polizei schließlich, ihren Informanten endlich festzunehmen.

Haarmann war damals im Juni 1924 bereits eine volle Woche lang in Haft und die Verhöre zogen sich endlos in die Länge. Beweise wurden ihm vorgelegt und man konfrontierte ihn mit Zeugen und Angehörigen. Haarmann schwieg aber wie eine Mauer.

Erst ein unorthodoxer Trick der Ermittler brach dem Serienmörder dann seine Standhaftigkeit: Mit Methoden – die man heute wohl als Folter bezeichnen würde – brachte man Fritz Haarmann zum Reden. In seinen Memoiren räumte der damals zuständige Polizeichef später ein, dass die Kriminalbeamten in der Zelle des sehr abergläubischen Haarmann vier menschliche Schädel mit rotem Papier in den Augenhöhlen angebracht hatten, in deren Inneren sie nachts Kerzen entzündeten.

Die Morde gestand er aber erst, als die Polizei in seiner Zelle einen gewaltigen Spuk inszenierte – mit den Schädeln seiner Opfer. Nachts starrten ihn Schädel mit rot leuchtenden Augen an, unruhige kleine Lichter oben in den Ecken seiner Gefängniszelle. Schließlich gab er sein Schweigen auf und die ganze grausige Wahrheit kam ans Tageslicht: Ja, er war der „Werwolf von Hannover“, der geheimnisvolle Serienmörder, der in den vergangenen Jahren mindestens zwei Dutzend Jungen im Alter zwischen 10 und 22 Jahren auf besonders grausige Weise getötet hatte. Die Einzelheiten der Morde und der Opferauswahl erschütterten die ihn verhörenden Beamten.

Für Unterkunft und Essen verlangte er von seinen Begleitern Sex; dann biss er seinen Opfern im Rausch die Kehle durch. Die Leichen zerlegte er, reinigte die Knochen und warf sie in den Fluss. Darüber, was mit dem Fleisch seiner Opfer geschah, gibt es nur Vermutungen. Haarmann behauptete stets, er habe es ebenfalls entsorgt. Jahrelang jedoch versorgte er eine Gaststätte in seiner Nachbarschaft mit billigem Fleisch, von dem niemand so genau wusste, woher er es hatte.



In diesem Ofen seines Zimmers verbrannte er Leichenteile

Der Mordprozess gegen den „Vampir von Hannover“ begann am 4. Dezember 1924 – und geriet zum vermutlich größten Medienrummel der Weimarer Republik. Menschenmassen drängten sich vor dem Gerichtssaal, in den täglich gerade 80 Zuschauer zugelassen wurden. Die Zeitungen überschlugen sich mit reißerischen Schlagzeilen.

Insgesamt 24 Morde konnte der Staatsanwalt Haarmann am Ende nachweisen. Nach zweiwöchigem Prozess wurde der Angeklagte deswegen am 19. Dezember 1924 zum Tode verurteilt und zwar für jeden Mord einmal. Haarmann selbst sagte aus, er könne sich an die genaue Anzahl seiner Opfer nicht mehr erinnern.

Vor seiner Hinrichtung hatte er die kurzen Momente seines perversen Ruhmes noch ausgekostet. Und tatsächlich hat der schaurige Ruhm des Massenmörders Fritz Haarmann die Zeiten überdauert. Bis heute kennen viele den Kinderreim, der damals entstand (und der mehrfach auch als Lied vertont wurde): „Warte, warte nur ein Weilchen / dann kommt Haarmann auch zu Dir / mit dem kleinen Hackebeilchen macht er / Hackefleisch aus Dir.“ Auch im Film wurde dem Monster Haarmann ein „Denkmal“ in Zelluloid



Der aus den Nähten platzende Schwurgerichtssaal bei der Verhandlung

gesetzt: Der Streifen „Der Totmacher“ (Filmtitel) mit Götz George in der Hauptrolle wurde 1995 ein großer Erfolg.

Auch von Haarmann selbst gibt es noch Spuren. 85 Jahre nachdem die präparierten Totenschädel seiner Opfer Haarmann zum Geständnis trieben, ist es ausgerechnet sein eigener Schädel, der bis

heute im anatomischen Institut der Universität Göttingen in Formalin lagert.

F. Neubauer

Quelle: Friedhelm Werremeier: Haarmann. Der Schlächter von Hannover. Die grauenvollen Verbrechen des berühmten Serienmörders. München: Heyne 1995. (Heyne-Bücher. Allgemeine Reihe. 8577)

Für ein lebenswertes Kärnten.

GARANTIE. Gentechnikfreie Produktion. Strengste Prüfungskriterien und Kontrollen. Für höchste Qualität. Für puren Geschmack.

RESPEKT. Verantwortung und Sorgfalt. Für unsere Landwirtschaft. Für unsere Natur.

NACHHALTIGKEIT. Absolutes Umwelt- und Ressourcen-Bewusstsein. „Für ein lebenswertes Kärnten.“

Kärntnermilch-TREUE-Kleber sammeln und Preise im Wert von € 30.000,- gewinnen!

Das liegt in der Natur der Milch.

www.kaerntnermilch.at

„Crystal Meth“ – der Stoff aus der „Hölle“



„Meth cooking“ - das Selbsterstellen einer Droge wird in den USA, vor allem unter den Weißen, bald zu einer Art Volkssport. Der Stimmungsaufheller Methamphetamine, den man mit ein paar legalen Chemikalien, die sich in herkömmlichen Hustenmitteln befinden, selber herstellen kann, findet immer größere Verbreitung.

Was im Zeitalter der Prohibition die Schwarzbrennereien waren, das sind im weißen Amerika der Gegenwart offenbar die privaten Chemielabore im Hinterzimmer zur Herstellung der Droge Methamphetamine (kurz „Meth“). Nicht Marihuana ist nämlich die am weitesten verbreitete Droge in den USA, sondern „Meth“.

Neueste Studien der National Association of Counties belegen das. 45 US-Bundesstaaten berichten mittlerweile, dass „Meth“ mittlerweile das Hauptproblem beim Drogenmissbrauch sei, und weit vor Drogen wie Kokain und Heroin liege.

Jeder mittelmäßig in Chemie gebildete Student bzw. Oberschüler kann sich seine private Meth-Droge selbst herstellen, vorausgesetzt, dass er weiß, wie sich die Substanz zusammensetzt.

Die Chemikalien, die man zur Zusammenstellung von „Meth“ braucht, sind wie erwähnt legal zu erwerben.

Ähnlich wie bei „Speed“ besitzt „Meth“ eine euphorisierende Wirkung, die über mehrere Stunden hinweg anhalten kann. Der Stoff wird durch die Nase hochgezogen oder intravenös gespritzt. Auch rauchen ist möglich.

Der regelmäßige Konsum von „Meth“ macht hochgradig süchtig – Wahnvorstellungen, depressive Erschöpfungszustände und Gehirnschäden können die Folgen des Konsums sein.

Schon nach wenigen Dosen wird der Benutzer süchtig und versucht alles, um seinen „High“-Zustand dauerhaft zu machen, wobei die eingenommene Menge zwangsläufig immer mehr zunimmt.

„Meth“ ist somit das Gegenstück zu Crack, das ja als „klassische“ Droge der Schwarzen US-Amerikaner gilt.

Vor allem in ländlichen Gebieten mit vorwiegend weißer Bevölkerung ist der Verbreitungsgrad von „Meth“ ganz besonders hoch.

Ein weiteres Problem macht den Behörden in Zusammenhang mit „Meth“ Sorgen: Für die Herstellung von einem Kilo „Meth“ entstehen sechs Kilo hochtoxischer Abfälle, die meist in die Toilette gekippt werden.

Mögliche psychische Folgen

- Verminderung der Kritikfähigkeit
- Paranoide Wahnvorstellungen
- Auslösung einer latent vorhandenen Schizophrenie
- Übersteigerte Egozentrik/Narzissmus
- Aggressivität
- Arbeitssucht
- Schlafstörungen, auch wenn schon längere Zeit nicht mehr konsumiert wurde
- relativ starke Abhängigkeit
- Kribbeln unter der Haut, was in extremen Fällen als Insekten, die unter der Haut krabbeln, wahrgenommen wird
- Gesteigertes sexuelles Verlangen

Mögliche physische Folgen

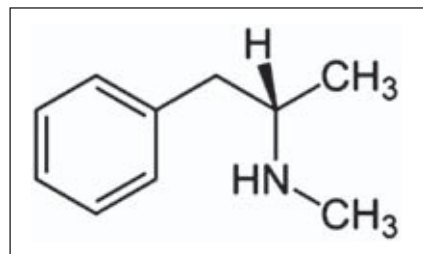
- Gewichtsverlust
- Steigerung der Körpertemperatur
- Eiternde Geschwüre
- Verlust von Zahnschmelz wegen Kalziummangels und infolgedessen Verlust von Zähnen
- Abnahme der Knochenbelastbarkeit
- Nierenschäden
- Ablösen der Nasenschleimhaut
- Haarausfall/Vorzeitige Haarergrauung
- Blutverdickung bei gleichzeitiger Blutdrucksteigerung
- Schlaganfälle und Herzstillstand bei Konsumenten mit Herzproblemen sind dokumentiert
- Unregelmäßigkeiten der Menstruation

bis zum Aussetzen derselben

- Magendurchbruch mit möglicherweise tödlichen Folgen
- So genannte „Speed-Akne“ (Speed ist jedoch nicht Methamphetamine!) d. h. eine Kristallisierung von Metaboliten (Stoffwechselresten) unter der Hautoberfläche
- Bei ungeborenen Kindern kann der Konsum der Mutter Missbildungen des Ungeborenen wie z. B. Lippenpalte, Herz-, Wirbelsäulen- und Rückenmarksmisbildung hervorrufen
- Potenzstörungen

Konsumiert wird Methamphetamine meist nasal, also geschnieft. Anders als beim Amphetamin (Speed, Pep) liegt der Siedepunkt von Methamphetamine-HCl recht niedrig, daher kann es auch geraucht werden, während Amphetamin sich beim Erhitzen zersetzen würde, bevor es verdampft.

Geraucht gelangt das Methamphetamine sehr viel schneller in den Blutkreislauf, was einen stärkeren Kick hervorruft. Die Wirkdauer ist kürzer als beim Schniefen, das Suchtpotenzial durch den Kick allerdings höher.



Die chemische Formel

Methamphetamine kann auch oral konsumiert, also geschluckt werden, die Wirkung tritt dann eher sanft ein, hält aber sehr lange an. Eine weitere Konsumform ist die Injektion, die natürlich besondere Risiken im Hinblick auf die meist fehlende Hygiene sowie eventuell verunreinigten Stoff birgt.

Bei hohen Dosen kann die Wirkung von Methamphetamine bei jeder Konsumform weit über 24 Stunden andauern, was durch die Unmöglichkeit zu schlafen vor allem gegen Ende sehr unangenehm sein kann. Auf die Phase des Rauschs folgt ein von Lethargie und Depression geprägter Kater.

W. Pfliegerl

Quelle: wikipedia.de

Rotterdam

Mit High-Tech gegen Piraten

Die in letzter Zeit vor der Küste Somalias geradezu seuchenartig auftretenden Piratenüberfälle veranlassen die Sicherheitsverantwortlichen zu High-Tech-Abwehrmaßnahmen. Nicht immer ist die Küstenwache oder die NATO-Marine schnell genug, um Schiffe vor Angriffen auf hoher See zu schützen. Deswegen rüsten sich Kreuzfahrtschiffe mit besonderen Non-Letal-Weapons. Eine dieser Wunderwaffen ist die Schallkanone, die schon mehrmals bei derartigen Angriffen gegen die Seeräuber eingesetzt wurde. Das Kreuzfahrtschiff „Seaborn Spirit“ war im November 2005 vor dem Horn von Afrika Gegenstand einer Piratenattacke, die jedoch vom Sicherheitspersonal mittels einer so genannten Schallkanone erfolgreich abgewehrt werden konnte. Hersteller der Schallkanone ist die ATC (American Technology Cooperation). Long Range Acoustic Device, kurz LRAD, heißt diese „Waffe“ im Fachjargon. Sie verschießt einen gewaltigen Schallstrahl, der sich wie ein Feuermelder anhört, nur so laut,

dass er starke Schmerzen verursacht und manchmal auch bleibende Hörschäden. Der Hersteller preist das LRAD als effektives Instrument zur „Crowd Control“, als akustische Alternative zum Wasserwerfer. Vor allem Sicherheitskräfte aus den USA und Großbritannien verwenden es bisher mit Erfolg.

Als weiterer Schutz kommt ein so genannter „Elektrozaun“ an der Bordwand in Frage, der im Alarmfall mit 9000 Volt wohl jeden potentiellen Piraten abhalten würde. Die Herstellerfirma Secure-Marine aus Rotterdam versichert, dass der Stromschlag nicht tödlich sei, aber bei Herzkranken schon erhebliche Gefahren in sich birgt. Aber herzkranken Piraten ...?

Noch ein High-Tech-Produkt dieser Firma ist das satellitengesteuerte Ortungssystem „Shiplog“, das auch dann noch funktioniert, wenn alle Antennen des Schiffes ausfallen oder – wie es die Piraten meistens tun – sofort zerstört werden.



Das „Shiplog-System“ löst dieses Problem: Der eigentliche Sender befindet sich in einem kleinen grauen Kasten, der sich leicht irgendwo am Schiff verstecken lässt. 1000 dieser Geheimsender wurden von CLS bisher verkauft.

fneu

Los Angeles

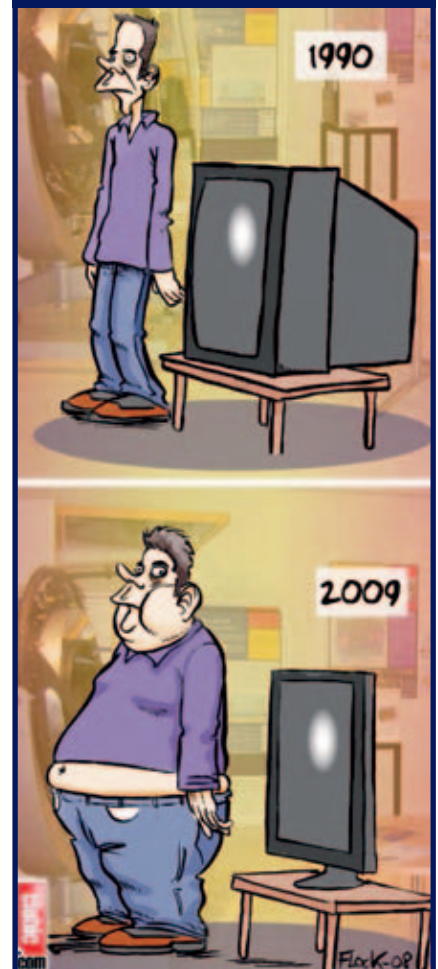
Flucht sinnlos: Polizei verschießt Peilsender

Wie das Fachmagazin „Information-Week“ berichtete, wird die Polizei von Los Angeles in Kalifornien kleine Peilsender testen, um gefährliche Verfolgungsjagden durch die Stadt in Zukunft zu vermeiden. Die pfeilähnlichen Minisender der Firma StarChase lassen sich von einem fahrenden Polizeiwagen aus auf flüchtende Fahrzeuge abschießen und sollen dort magnetisch anhaften. Demnächst werden aus Einsatzwagen der Polizei in Los Angeles Pfeilsender abgeschossen.

Die aktuelle Position des Fluchtfahrzeuges wird dann per Satellitennavigationssystem GPS ermittelt und jeweils an die Polizeizentrale gefunkt. So erfahren die Einsatzkräfte alle zwei bis drei Sekunden via Satellit den aktuellen Standort des verfolgten Wagens, der zusätzlich auch noch digital in eine Karte eingezeichnet bzw. dort markiert wird. Auf diese Weise hofft die Polizeiführung die Zahl der halsbrecherischen Verfolgungsjagden durch die Straßen der Stadt erheblich zu verringern.



Humor



Fliegendes Helikopter-Auto präsentiert

Polizei und Feuerwehr sollen ab 2012 mit PAL-V ausgerüstet werden

Raamsdonksveer, Niederlande: Das holländische Unternehmen PAL-V hat den Prototypen eines fliegenden Autos vorgestellt. Entwickler John Bakker stellte sein Personal Air and Land Vehicle (PAL-V) dem niederländischen Verkehrsminister Camiel Eurlings vor. Bei dem fliegenden Auto handelt es sich um ein Hybridfahrzeug, das sich durch seine eingebauten Rotoren vom Straßenfahrzeug in einen Helikopter verwandeln kann. „Wir wollen das PAL-V bereits Anfang 2012 auf den Markt bringen und kommerziell verkaufen“, sagt Robert Dingemanse, Managing Director von PAL-V Europe <http://www.pal-v.com>.

Das kleine Fahrzeug verfügt über drei Räder und sei vom Fahrverhalten her einem Motorrad ähnlich, heißt es. Bevor das Gefährt in die Lüfte abhebt, werden die Rotorblätter ausgeklappt. Die maximale Flughöhe geben die Entwickler mit 1.500 Meter an, wobei man sich unterhalb der Grenze für den kommerziellen Luftverkehr bewege. Die maximale Geschwindigkeit, die PAL-V erreichen kann, liegt bei 200 Kilometer pro Stunde – sowohl in der Luft als auch an Land.

PAL-V wurde für die Massenfertigung konstruiert. Geht es nach den Entwicklern, so könnten bereits in wenigen Jahren fliegende Autos in Europa Realität werden. In den kommenden Jahren sei allerdings noch einiges zu tun. „2010 werden wir mit ausführlichen Testflügen beginnen, um 2011 schließlich die Kommerzialisierung und industrielle Fertigung vorzubereiten“, so Dingemanse. Zu den ersten Kunden zählt der PAL-V-Chef vor allem Einsatzorganisationen. „Polizei, Feuerwehr, Rettungskräfte oder Behörden zählen zu den Hauptzielgruppen, die wir zuerst mit PAL-V ansprechen wollen“, sagt Dingemanse. So könnte sich das fliegende Auto als praktisches Fluggerät erweisen, mit dem sich die Einsatzkräfte über das betroffene Gebiet rasch einen Blick aus der Luft verschaffen können.

Schließlich wollen die Entwickler ihr Fluggerät jedoch auch an Endkonsumenten absetzen. „Prinzipiell kann jeder damit fliegen. Es ist darüber hinaus sehr leicht, die Steuerung eines Gyrocopters zu erlernen“, sagt Dingemanse. Bereits 20 bis 30 Übungseinheiten würden dafür ausreichen. Als kompliziert könn-



Mit 200 km/h zu Land und in der Luft unterwegs

te sich jedoch noch die Zulassung des PAL-V für private Käufer herausstellen. Bevor das Fahrzeug an die breite Masse verkauft werden kann, müssten die Behörden für Straßen- und Luftverkehr erst allgemeingültige Vorschriften zur Benutzung derartiger Flugautos erstellen. Die Entwickler wollen mit den staatlichen Stellen dabei sehr eng zusammenarbeiten. „Wir haben mit einer Reihe von Tests in den Niederlanden begonnen, um die Anforderungen für die Verwendung sowie spezielle Start- und Landeplätze zu definieren“, so Dingemanse.

Quelle: presstext.at

Szene Gesellschaft - Reisegrüße

Mallorca

Kurator Hans-Jürgen Szolar „on tour“

Bei seinem heurigen mehrwöchigen Aufenthalt auf Mallorca war unser BMW-Freak und Kuratoriumsmitglied Hans-Jürgen Szolar wiederum mit seinem „Ultra-Bike“ der bayrischen Kultmarke auf der Baleareninsel unterwegs. Mit ihm ständig „on tour“ auch BMW-Experte und Verkäufer Manfred Berger (rechts im Bild), der sich – nachdem Hans-Jürgen ihm die Anliegen und Zielsetzungen unserer Non-Profit-Gesellschaft eingehend erläutert hatte – sofort zum spontanen Beitritt bereit erklärte.

Auf dem Bild, das auf der Formentorhöhe geschossen wurde, stellte sich gerne auch ein Mallorquinischer Polizist für die beiden und ein Erinnerungsfoto zur Verfügung.

-red-



Kanada/Klagenfurt

„Kanadafieber“ von Sigi Kalt ist „unheilbar“



Volle Fahrt über den See



Der Autor (li.) mit dem Guide Laird und dem englischen Kollegen

Auch im großen Krisenjahr 2009 ließ sich unser Mitglied und Freund, Grlnsp iR Siegfried Kalt, ehemaliger Beamter der VA Krumpendorf, nicht abhalten, um sich neuerlich auf große Abenteuerreise in den tiefen Norden Kanadas, in den Yukon, zu begeben. Nachstehend ein paar Eindrücke dieser „Expedition zu Elch, Karibu und Wölfen“.

Los ging es am 9. März 2009. Via Laibach – Frankfurt-Vancouver, erreichte ich schließlich Whitehorse, die Hauptstadt des District Yukon.

Der Ausgangspunkt zu diesem insgesamt 11-tägigen Trapper Trail war wieder die Sky High Ranch, etwa 30 Fahrminuten vom Flughafen.

Gary – ein Mitbesitzer der Ranch – holte mich ab und brachte mich sicher durch die tiefverschneite Winterlandschaft zum Quartier, wo mich die vierbeinigen Freun-

de und die „Musherkollegen“ sofort wieder erkannten. Auch mein, mir sehr ans Herz gewachsener kanadischer Guide, Laird Crow, war wiederum für mich abkommandiert worden.

Am Nachmittag ging es dann gleich mit der ersten Ausfahrt in Richtung Jackson Lake los. Da ich die Strecke und Tücken aus dem Vorjahr kannte, heuer außerdem viel Schnee lag, war dieser 1. Trail überhaupt kein Problem. Nachdem nach der Rückkehr die notwendige Hundelogistik (es galt ja an die 140 Hunde zu versorgen) erledigt war, gab es auch für die „Musher“ eine Stärkung und Erwärmung auf der Ranch. Schließlich klang dann der erste Abend in der warmen Stube vor dem Bullerofen bei einem guten kanadischen Trapperessen aus.

Der nächste Morgen begann mit einem kräftigen Frühstück: Tee, Kaffee, gebratener Speck, Rühreier, Toastbrot und Obst. Nachdem auch die sechs Hunde angeschirrt und eingespannt waren, starteten wir zum Mount Mac Loop. Eine Fahrt von ca. 35 km und etwa 2,5 Std. Leider hatte es an diesem Tag geschneit und man konnte dadurch nichts von der schönen Landschaft sehen. Aber auch eine Fahrt durch tief verschneiten Wald und sanfte Anstiege und schöne Abfahrten hatte ihren Reiz. Unser Team bestand aus einem Engländer, einem Deutschen, dem kanadischen Guide Laird und mir.

Der 4. Tag war sozusagen ein Höhepunkt der Aktion: 3 Tage und 2 Nächte bis zum Coal Lake Cabin. Dort hat ja der bekannte Abenteurer Nicolas Vanier u. a. Teile des Filmes „Der letzte Trapper“ gedreht. (Den Film gibt es übrigens auf DVD mit herrlichen Landschaftsaufnahmen.) Die finale Mushing Tour zum Coal Lake machte ich mit meinem Guide nur zu zweit, da es die

anderen auf Grund der Kälte und des Windes vorgezogen hatten, in der Umgebung der Hütte zu bleiben. Vorsorglich hatte ich mir aber die Gesichtsmaske angezogen. Es gab eine gefühlte Temperatur von ca. -35° C. Über den Coal Lake fuhren wir dann noch zum Beaver Point und mussten auf der gesamten Strecke über den See tiefen Schnee eine Spur legen. Der Tag war sonnig, das Panorama unbeschreiblich! Nach ca. 3,5 Std. kehrten wir zurück. Von den „Daheimgebliebenen“ gab es frischen, heißen Kaffee und Kekse. Sie halfen uns auch beim Versorgen der vierbeinigen Freunde. Am Abend zauberte Guide Laird ein „Moos“(Elch)-Stroganoff mit Nachtisch Vanilleeis. Die nächsten Tage waren von jeweils verschiedenen Ausfahrten geprägt, um schließlich am 8. Tag des Abenteuers einen neuerlichen Ausflug in die Wildnis zu einem 3-tägigen „Überlebenstraining“ in Kanadas Tundra zu wagen. Nach 10 Tagen auf den Spuren der Trapper hieß es dann leider wieder Abschiednehmen von den vierbeinigen, wirklich ans Herz gewachsenen Freunden. Jim und Diggles als zuverlässige Leithunde, Gold und Squeak als Swing Dog, dahinter Brak und Jynx als Weel Dogs unmittelbar vor dem Schlitten haben mich nie hingelassen und enttäuscht. Dafür gab es lange Streicheleinheiten und ein ins Ohr geflüstertes Dankeschön. Nachdem ich mich bei allen Freunden auf der Ranch verabschiedet hatte, wurde ich am frühen Nachmittag wieder ins Hotel nach Whitehorse gebracht. Allzu schwer ist mir der Abschied aber nicht gefallen, da ich ja schon Mitte August wieder in den Yukon fliege. Über Vancouver-Toronto-Frankfurt-Laibach erreichte ich nach elf erlebnisreichen Tagen wieder Kärnten.

*Sollte jemand mehr über diese Abenteuer-touren wissen wollen - hier die Internetadresse: www.skyhighwilderness.com
garyandtrudy@skyhighwilderness.com
Telefon: 001 867-667-4321, Fax: 001*



Abendliche „Idylle“ vor dem Trapperzelt bei Minus 35° C

MAURITIUS – Perle im Indischen Ozean

Impressionen aus dem Paradies



Einer der vielen traumhaften Sonnenuntergänge

Von einem ausgedehnten Traumurlaub auf der Insel Mauritius erhielten wir von unserem Mitglied ChefInsp Helmut Pingst einen kurzen Reisebericht.

Über die Insel

Mauritius liegt über dem 20. Breitengrad südlich des Äquators und ca. 2.000 km östlich von Südafrika entfernt im Indischen Ozean. Sie ist 64 km lang und 47 km breit. Zu ihr gehört auch die Insel Rodrigues, die ebenfalls zur Inselgruppe der Maskarenen zählt. Bis auf die Hafeneinfahrt von Port Louis und kleine Unterbrechungen an der Südküste umgibt die Insel ein geschlossenes Korallenriff.

Portugiesische Seefahrer entdeckten die Insel, erstmals besiedelt und kolonisiert wurde sie 1598 aber von den Holländern. Mauritius ist seit 1992 parlamentarische Demokratie und Mitglied des British Commonwealth of Nations.

Das Wahrzeichen von Mauritius ist der Dodo (die Dronte – ein flugunfähiger ca. 25 kg schwerer Vogel), der von den Seefahrern und Siedlern ausgerottet worden ist.

Das Klima

- Der Südwinter dauert von Juni bis September: Tagestemperaturen von 24° C bis 27° C
- Der Südsommer dauert von Oktober bis Juli: Tagestemperaturen von 27° C bis 32° C
- Die Meerestemperaturen bewegen sich von 22° C im Winter bis 27° C im Sommer.

Wie kommt man hin?

Wenn der Einheimischen sagt, er fliegt nach Europa, dann meint er Paris! Wir sind von Wien mit den Emirates Airlines, Boing 777-300, über Dubai nach Mauritius geflogen. Die Transfers und den Umstieg in

Dubai eingerechnet, erreichten wir unser Hotel nach 25 Stunden. Die Flugzeit alleine beträgt 13 Stunden. Der Zeitunterschied zur MEZ beträgt 4 Stunden zur MESZ 3 Stunden.

Die Bevölkerung

Auf Mauritius leben ca. 1,2 Millionen Einwohner. Fast 70 % der Bevölkerung sind indischer Abstammung. Davon sind drei Viertel Hindus und ein Viertel Muslime. Etwa 25 % macht der Anteil der Christen aus, die zu 80 % afrikanischer und 20 % madegasischer Herkunft sind. Nur ca. 4 % sind Nachfahren französischer Siedler, der Rest stammt von englischen Einwanderern ab.

Insgesamt werden 22 Sprachen als Muttersprachen neben dem Kreol von den Einwohnern gesprochen! Englisch ist die Amtssprache. Die Mauritier leben trotz ihrer religiösen Vielfalt und verschiedenster ethnischer Herkunft und Abstammungen friedlich miteinander zusammen. Es gibt keine Unruhen, untereinander keine mehrsprachigen Probleme oder Zwistigkeiten, wie etwa einen Ortstafelstreit!

Essen und Trinken

Abwechslung am Speiseplan ist auf Mauritius kein Problem. Es wird von der kreolischen, indischen, französischen und chinesischen Küche alles angeboten. Die kreolische Küche bietet Reis, Fisch, Krustentiere, Lamm, Schwein, Hirsch (Javahirsch), eine Unzahl von Gemüsesorten und Südfrüchte an. Gewürzt wird vorwiegend mit „Kari“ (Curry) in den vielfältigsten Mischungen.

Wirtschaft

Der Tourismus ist neben der Industrie eine bedeutende Einnahmequelle. In dieser Branche sind ca. 30.000 Mauritier direkt und indirekt beschäftigt. Die Hotellerie ist von der Qualität her mit der Südeuropas (EU) durchaus vergleichbar. Ein Hotel der Kategorie 4*+ in Österreich kann mit einem 5* auf Mauritius durchaus von der Leistung und dem Interieur verglichen werden.

Exekutive

Mauritius verfügt über keine militärischen Einrichtungen. Die Seehoheit auf dem Indischen Ozean wird von der Coastguard, die sich aus der Polizei rekrutiert, mit bewaffneten Schnellbooten überwacht. Es gibt aber eine Zivileinheit die militärisch strukturiert, aber ohne Waffen und militärische Mittel, wie Pan-

zern oder Kanonen ausgestattet ist. Ihre Aufgabe ist vorwiegend der Katastrophenschutz bei Tsunamis oder Taifunen.

Für die Exekution der Rechtstaatlichkeit stehen ca. 1.200 Polizeibeamte im Einsatz. In jedem größeren Ort sind Polizeistationen eingerichtet und nach Größe des Ortes oder der Stadt mit der entsprechenden Anzahl an Polizeibeamten besetzt.

Kriminalität

Auf der Insel gibt es kaum Schwerkriminalität. Für die Bekämpfung der Schwerkriminalität versehen 8 bis 10 Polizeibeamte in Zivil den Kriminaldienst. Raub und Mord kommen kaum vor. Bedauert wurde aber die immer rascher steigende Drogenkriminalität und der Alkoholkonsum.

Mauritius, mit den vielen unzähligen Naturschönheiten, seiner kulturellen Vielfalt, als echter Schmelztiegel vieler Nationen, die natürliche Herzlichkeit ihrer Menschen, das alles zog meine Frau und mich so in ihren Bann, dass wir schon kurz nach der Heimkehr nach Kärnten beschlossen, dieses einmalige Paradies in den Weiten des Indischen Ozeans bald wieder zu besuchen.



Eine „moderne“ Police-Station in Chinatown



Fast schon unwirklich schön – ein Traumstrand auf der Trauminsel

Klagenfurt

ORF-Legende Sepp Prager zum „General der Fliegenfischer“ befördert



Die Ehrenurkunde

Der legendäre ehemalige Chef der ORF-Unterhaltungsabteilung, Sepp Prager, vielen noch durch seine unvergesslichen und ausgesprochen niveauvollen Sendungen im Hörfunk bekannt, feierte am 17. März 2009 bei bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar erhielt für sein Engagement im Laufe seines Lebens sehr viele hohe Ehrungen und Auszeichnungen.

Seine große Leidenschaft ist das Fliegenfischen und hat er sich in diesem Bereich ein hohes Ansehen und Wissen erworben. Er wurde infolge seines Könnens über die Landes- und Bundesgrenzen hinaus von seinen Freunden gerne als „Fliegenfischerpapst“ bezeichnet.

Im November 2008 wurde im Polizeisportverein Kärnten die „Sektion Fliegenfischen“ eingerichtet und Sepp Prager hat sich liebenswerter Weise bereit erklärt, seine langjährige Erfahrung als Ehrenmitglied in diese junge und neue Sektion einzubringen.

Anlässlich seines 80. Geburtstages wurde Prager bei der offiziellen Auftaktveranstaltung der „Sektion Fliegenfischen“ am 6. März 2009 vom Landespolizeikommandanten, Herrn Generalmajor Wolfgang Rauchegger, selbst begeisterter Fliegenfischer, „formell“ in den Rang des „Fliegenfischergenerals mit drei Fliegen“ erhoben.

Sepp Prager zeigte sich über diese Ehre sehr erfreut und versprach, den Neo-Fliegenfischern der Polizei bei ihren Akti-

vitäten gerne mit fachlichem Rat und kameradschaftlicher Tat zur Seite zu stehen.

Rudi Allmaier



Generalmajor W. Rauchegger übergibt an Sepp Prager das „Ernennungsdekret“



Der „Fliegenfischergeneral“ bei seinem Vortrag vor den Neo-Fliegenfischern



Sicherheitstechnik für Straße und Verkehr



SITEC Verkehrstechnik GmbH
 Baierdorf 45
 A-8820 Neumarkt
 Tel. +43 (0) 3584 2744
 Fax: +43 (0) 3584 2744-4
 E-Mail: office@sitec.co.at

ÖBV-Kärnten
 0463/502 222
 kaernten@oebv.com
 www.oebv.com



**ÖBV-Beraterin?
 ÖBV-Berater?**

Wir suchen haupt- & nebenberufliche Außendienst-MitarbeiterInnen.
 Wir bieten > ein interessantes Betätigungsfeld > fundierte Aus- & Weiterbildung. Der öffentliche Dienst ist unsere – und auch Ihre Heimat. Viele KollegInnen warten auf Ihre Beratung.

Rufen Sie uns an oder senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen:
 Landesdir. Leopold Idl, Mobil: 0664/ 522 0800 | Leopold.Idl@oebv.com
 Org.-Leiter Degenhard Srienz, Mobil: 0664/ 483 7777 | Degenhard.Srienz@oebv.com

Klagenfurt

Polizei-SV organisierte „Charity-Baggern“



Die siegreiche Mannschaft aus Völkermarkt

Die frischgebackene Sektion Volleyball des Klagenfurter Polizeisportvereines organisierte am 19. Juni 2009 ein Beach-Volleyballturnier, an dem 18 Teams der Polizei aus ganz Kärnten sowie zwei Gästemannschaften der Kleinen Zeitung und des Roten Kreuzes teilnahmen. Ein Riesenglück hatten die Veranstalter mit dem Wetter, begann doch der diesjährige „Junnimsun 09“ erst am Tag darauf.



Scheckübergabe im SHZ: vlnr PSV-Obmann R. Messner, Obmann-Stv Mag. I. Habich, Kinderkrebsobfrau E. Ferra, Organisator Abtlnsp Schmerlaib und LPKdt Generalmajor W. Rauchegger



Leider schied das „tapfere“ Damenteam der PA trotz kämpferischer Großleistung im Vorfeld aus vlnr: Springer, Spitaler, Karnberger, Dolcic, Malle und Dörflinger

Wie beim großen „Grand-Slam“, hatten die Organisatoren beste Bedingungen geschaffen. Beim Bewerb gab es heiße „Netzduelle“ und fairen Kampf um jeden Punkt. Die Nase bzw. den Volleyball vorne hatte schlussendlich die Mannschaft aus Völkermarkt mit Teamchef Hermann Sorger, die im Finale die „Topcops“ der Cobra besiegen konnte. Der wahre Hauptgewinner war aber die Kärntner Kinderkrebshilfe, die sich über einen Spendenscheck in der Höhe von 2.100,- € freuen durfte. Die Übergabe fand am 23. Juni 2009 im Polizeisicherheitszentrum in Klagenfurt statt.



Klagenfurt Sportlerehrung des Landessportsekretariates in Klagenfurt



Ehrung im Konzerthaus v.l.n.r.: LH Gerhard Dörfler, Hans Vertjanz, Andreas Kollienz und Landessportdirektor Reinhard Tellian

Im Zuge der diesjährigen großen Sportlerehrung des Landessportsekretariates des Landes Kärnten erhielten am 18. Mai 2009 im Klagenfurter Konzerthaus auch zwei unverwundliche Sportevergreens der Gendarmerie/Polizei Kärnten eine persönliche Würdigung für ihre Leistungen: Hans Vertjanz und Andreas Kollienz nahmen im Jahr 2008 schon zum x-ten Mal bei den nordamerikanischen Mastersbewerben in den Alpinbewerben in Keystone teil, wobei beide Sportler jeweils in ihren Altersklassen in allen drei Bewerbungen (RTL, SL und SG) klare Klassensiege und damit Goldmedaillen erringen konnten.



C&C Markt, Ernst-Diez-Strasse 7, 9020 Klagenfurt
C&C Markt, St. Magdalener Strasse 35, 9500 Villach/Drau

Kanada/Klagenfurt/Seeboden

Ein Traum aus Schnee und Eis: Heliskiing in den Rocky Mountains

Eine Delegation von Kärntner Sportfunktionären und Mitgliedern unserer Gesellschaft weilte in der Zeit von 2. bis 11. April 2009 auf eigene Kosten in Kanada, um bei dem aus dem Kärntner Gailtal stammenden Heliski-Unternehmer Mike Wiegele die Faszination des absolut freien Skifahrens in völlig unberührter Natur zu erleben. Mit in der schneehungrigen Runde auch der ehemalige RLB-Vorstandschef Dr. Klaus Pekarek, Sparkassen-Marketing-Boss Mag. Diethart Theuermann, LSVK-Geschäftsführer Adi Ressenig, der ÖPOL-SV-Sportleiter und Cobra-Kdt-Stv Obstlt Jörg Hirschberger sowie ÖPOL-SV und LSVK-Präsident Willibald Liberda. Bei diesem tollen Skierlebnis konnte Obstlt Hirschberger die kanadische Sportikone des vorigen Jahrhunderts Nancy Greene bei einem schweren Sturz aus meterhohem Tiefschnee retten.



Die Gruppe vor einem Flug



Unberührte Hänge soweit das Auge reicht



Mag. Theuermann spielte zeitweise mit der Gitarre auf



Zu Besuch bei Mike Wiegele in dessen Haus



Mike Wiegele (li.) mit Brigadier Liberda und Olympiasiegerin Nancy Greene

Kegeln

Erfolgsrun der LPSV-K-Keglerinnen prolongiert

Die Damenmannschaft im Sportkegeln des Landespolizeisportvereines Kärnten konnte ihre großen Erfolge auch in der abgelaufenen Kegelsaison 2008/2009 fortsetzen.

Hier die wichtigsten Ergebnisse des Damenteams:

Kärntner Einzelmeisterschaft

1. und Kärntner Meisterin Barbara Pfeifhofer

Kärntner Paarmeisterschaften

1. und Kärntner Meister Gabriele Markovcs und Hermine Nischelbizer
2. Barbara Pfeifhofer und Veronika Prochiner

Kärntner Mannschaftsmeisterschaft

1. und Kärntner Meister die Mannschaft des LPSVK-A
3. Platz Mannschaft LPSVK-B

Beim österreichischen Mannschaftscup konnten unsere Sportkeglerinnen den zwar hervorragenden aber leider ziemlich undankbaren 4. (blechnen) Platz erringen. Wir wünschen unseren Sportkeglerinnen weiterhin viel Erfolg und Gut Holz!

Ewald Dobernig



Unsere Top-Keglerinnen waren in bestechender Form v.l.n.r.: Lucie Immler, Elfriede Guggarnig, Hermine Nischelbizer, Marianne Wucherer, Barbara Pfeifhofer (Mannschaftsführerin) und Gabriele Markovcs

Spittal/Drau/Winternachlese

Von der roten Laterne zum Bezirksmeister: Moarschaft der PI Bad Kleinkirchheim schaffte Sensation

Die heuer schon zum zwölften Mal von Grlnsp Johann Thonhauser der Polizeiinspektion Spittal/Drau ausgerichteten Eisstock-Bezirksmeisterschaften in der Hubert-Auer-Halle in der Lieserstadt endeten mit einer großen Überraschung. Der im Vorjahr letzten Mannschaft der PI Bad Kleinkirchheim gelang der Sprung auf das Siegespodest. Sie konnten die „Goldene Schraube“ an ihre Kollegen der PI Spittal II (Werner Hofmann, Eduard Tscharnutter, Christian Krammer, Frank Buchholzer) übergeben. Auf Platz zwei folgte die Moarschaft der PI Möllbrücke und dahinter platzierten sich die Kollegen der PI Radenthein (Helmut Allmayer, Herbert Ebner, Hermann Modl, Stefan Aufegger).



Die Meisterschaftsweiten: Moarschaft der PI Möllbrücke - von links Heinz Inselsbacher, Reinhard Stanitznig, Franz Hartlieb und PI-Kommandant Horst Zechner



Die Siegermannschaft der PI Bad Kleinkirchheim - von links Erwin Puff, Josef Lackenbacher, Stefan Mlekusch und Paul Hinteregger

Weitere Platzierungen:

4. PI Spittal/Drau I
5. PI Mallnitz/Gmünd
6. PI Rennweg
7. PI Greifenburg
8. PI Seeboden
9. Spittal II

Gerhard Seiwald



IHR VERTRAUEN HAT GUTE GRÜNDE



GLOCK stattet weltweit Polizei- und Militäreinheiten mit kompromisslos sicheren Dienstpistolen aus. Von der Bewältigung schwierigster Sondereinsätze bis hin zu Anti-Terror-Einsätzen können Sie auf eines vertrauen:

Sie haben das beste Equipment -
die GLOCK Pistole aus Österreich

DAS MÜSSEN SIE GESEHEN HABEN:

Wir eröffnen am **17. Juli 2009** die trendigste Tanzlounge
in Kärnten, dass

dolina's

in 9130 Poggersdorf, Wirtschaftspark 9.

Das **dolina's** vereinigt die Erfüllung aller Wünsche in einem Konzept.
Essen, Trinken, Tanzen oder ganz gemütlich bei einem Glas Wein ent-
spannen.

ÖFFNUNGSZEITEN: MO – MI von 11.00 – 14.00 und 17.00 – 02.00 Uhr
DO – SA von 11.00 – 14.00 und 17.00 – 04.00 Uhr

Wir verwöhnen Sie mit Steak's, Ripperl oder Wings, bereiten für Sie köst-
liche Cocktails und bieten Ihnen eine spektakuläre Licht-, Video- und
Soundshow.

Reservieren Sie sich gemeinsam mit 25 Freunden die Erlebnislounge, wo
wir die Umgebung Ihren Wünschen anpassen.

**Sie wollen Bilder sehen? Kein Problem, kommen Sie zu uns,
Sie werden nicht mehr weg wollen.**

Ihr dolina's-Team

Kontakt: 0664/884 35 353, Wirtschaftspark 9, 9130 Poggersdorf